Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 4 44. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, April 1937

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.
Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Feste Welttextilwirtschaft. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Februar. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien im Monat Januar. — Die schweizerische Kunstseidenfabrikation im Jahre 1936. — Die Beschäftigung der Textilmaschinenindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Februar. — Belgien. Aus der Kunstseidenindustrie. — Großbritannien. Kunstseidenweberei in England. — Italien. Die italienische Seidenweberei im Jahr 1935. — Die Rationalisierung in der österreichischen Industrie. — 48-Stundenwoche in der ungarischen Textilindustrie. — Verband ungarischer Fabrikanten von Rayongeweben. — Verdrängung der Naturseide durch Kunstseide in Japan. — Die spindellose automatische Spulmaschine. Schweiter Vollautomat Typ AS. — Neue Farbstoffe. Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel. — Marktberichte. — Aufruf an die schweizerische Wirtschaft. — Der Frühjahrsmarkt der Schweizer Industrien. — Die Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse. — Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse. — Die Leipziger Textilmesse 1937. — Rayongewebe in der britischen Industriemesse. — Personelles. — Literatur. — Vereins-Nachrichten.

Feste Welttextilwirtschaft

In der Welttextilwirtschaft haben sich die Auftriebskräfte fast überall durchgesetzt. Rüstungskonjunktur und Verbrauchskonjunktur treffen zusammen. Seit langer Zeit war die Bewegung in den einzelnen Ländern — wenn auch mit Gradunterschieden — nicht so ausgeprägt wie in den vergangenen Monaten. Vielfach wurde ein hoher Stand behauptet, zumeist der Aufschwung fortgesetzt oder eine neue Belebung eingeleitet. Die überseeischen Rohstofferzeuger zehren von der Verbrauchssteigerung; zum Teil sind ihre Erlöse nicht nur durch Preiserhöhungen, sondern auch durch Mengenverkäufe bedeutend gestiegen, zumal in den südlichen Woll-Ländern, während die Baumwollgebiete durch erhöhten Absatz gewinnen konnten. Gegen Ende des vorigen und zu Beginn des neuen Jahres sind auch Seide, Flachs, Hanf und Jute nach voraufgegangenen Rückschlägen mehr oder minder stark in die Preisaufwärtsbewegung eingeschwenkt. Die Folgen für die devisenarmen Industrieländer sind weniger erfreulich; der Anreiz zum Aufbau einer möglichst gedehnten Eigenversorgung mit natürlichen oder chemischen Stoffen wird hier durch die äußern Belastungen verstärkt; andrerseits sind die Belebungserscheinungen in der Ausfuhr von Fertigwaren nach den gekräftigten Rohstoffländern nicht zu übersehen. Jedoch hat der Güteraustausch mit Spinnstofferzeugnissen nach wie vor erst geringe Bedeutung für die Stützung der Textilwirtschaften, da die unsäglichen Handelsschranken jedweder Art und der fortgesetze Industrieaufbau in den Landwirtschaftsstaaten der Mehrung des Güterverkehrs (besonders in den mengenmäßig zu Buch schlagenden Massen- und Stapelerzeugnissen der Textilindustrie) Grenzen setzen. Entscheidend für den Auftrieb sind fast überall die Binnenmärkte, vornehmlich in den Industrieländern, in denen die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierungen zur Festigung der Nationalwirtschaften beigetragen haben. Sieht man von den Unsicherheitsherden der Weltpolitik ab, so dürften die Marktbedingungen (statistische Lage der Rohstoffmärkte, Bedarfs- und Verbrauchsumfang) vorerst eine im Ganzen feste Welttextilkonjunktur begünstigen.

In Europa hat — neben Deutschland — Großbritannien den höchsten Stand erreicht. Die Schwankungen im Verlauf des letzten Jahres haben einer bemerkenswerten Festigkeit Platz gemacht. In der Woll- und Baumwollindustrie ist die Arbeitslosigkeit erneut gesunken. Der Baumwollverbrauch hält sich rund 10% über Vorjahrsstand. Der Binnenabsatz an Baumwollwaren hat sich beträchtlich verbessert. Die Ausfuhr erhielt einige Anregungen, die voraussichtlich durch Bezüge Britisch-Indiens, Australiens, Kanadas dank handelspolitischer Zugeständnisse verstärkt werden. Der japanische Druck bereitet freilich Sorgen, nicht nur auf den Auslandsmärkten, sondern infolge stark erhöhter Rohgewebezufuhren, die im veredelten Zustande das Land wieder verlassen, auch auf dem Heimatmarkte. Die Wirkwarenindustrie hat sich durch Einfuhrbegrenzungen gegen ein Uebermaß geschützt. Der von der Regierung geförderte Zusammenschluß der englischen Baumwollindustrie begünstigte Preiserhöhungen, denen Lohnerhöhungen fast auf dem Fuße gefolgt sind. Die anfänglichen Stockungen in der Aegypten-Abteilung infolge der Preisaufschläge (Garne z. B. rund 20%) sind einer neuen Belebung gewichen. Die Kunstseidenindustrie blickt auf ein gutes Geschäftsjahr zurück; auch die Zellwollindustrie schwang sich verhältnismäßig kräftig auf, wenn auch im tatsächlichen Umfang nicht entfernt so stark wie in Deutschland und Italien. Im großen Durchschnitt hat die britische Textilindustrie seit 1928 kaum solche innere Festigkeit bewiesen wie in jüngster Zeit.

Von Frankreich gilt eher das Gegenteil; die Unsicherheit und Unübersehbarkeit der politischen Entwicklung ließ die Wirtschaft nicht zur Ruhe kommen. Die Erzeugung der Textilindustrie hält unter den europäischen Ländern den „Tiefenrekord". Vom Frühjahr bis zum Herbst 1936 stürzte sie mengenmäßig (Statistique Générale de la France; 1913 und 1928 = 100) von 71 auf 51, also um nicht weniger als 30% und auf die Hälfte des Vorkriegs- und Vorkrisenstandes. Damit stand Frankreich allein. Die Anregungen durch die Währungsabwertung von Ende September um rund 30% wurden durch Kostenerhöhungen vielfach mehr als ausgeglichen, so in der französischen Wollindustrie, die infolge der Arbeitsgesetze und -abkommen eine Belastung ihrer Gestehungskosten von 36% zu tragen hat. In andern Zweigen wird es ähnlich sein. Die Baumwollindustrie hat jedenfalls wenig Vorteile durch die Abwertung verspürt. Die Umsätze der Lyoner Seidentrocknungsanstalten blieben erheblich niedriger als im Jahre zuvor. Neuere Einfuhrbeschränkungen in der Krawattenstoffindustrie weisen hin auf die Nöte der Seiden- und Kunstseidenweberei. Die Zunahme der Kunstseiden- und Zellwollgewinnung hielt sich im letzten Jahre in sehr engen Grenzen, nachdem 1935 im Gegensatz zu fast allen Erzeugerländern ein scharfer Rückschlag erfolgt war; der Stand von 1934 wurde nicht entfernt wieder erreicht. Die Aussichten der französischen Textilindustrie sind eng mit der politischen und wirtschaftspolitischen Gestaltung verknüpft.

Die übrigen bisherigen Goldblockländer, die dem französischen Beispiel der Währungsabwertung gefolgt sind, haben dank ihrer bestern Zügel und stetigern Wirtschaftspolitik einen sicherern Kurs beschritten. Holland verzeichnet Belebungen in der Baumwoll- und Wollindustrie, teilweise in-

folge erhöhter Ausfuhr besonders nach den Kolonien. Die Steigerung der Rohstoffeinfuhren spricht von einer zuversichtlichern Stimmung. In verschiedenen Wollwaren wurden die Einfuhrbegrenzungen aufgehoben. — Auch in der Schweiz sind Erholungserscheinungen nach langer Erstarrung sichtbar. In der Seidenstoffindustrie regte sich eine starke inländische Nachfrage. Die Ausfuhr von Seiden- und Baumwollgeweben, von Wirk- und Strickwaren stieg. Zum Teil wird über Mangel an Facharbeitern geklagt. Für die Ausfuhr hängt alles ab von der Preisgestaltung, die wegen des Auftriebs der Textilgroßhandelspreise nicht ohne Besorgnis betrachtet wird. — In Italien sind seit Beginn des abessinischen Feldzuges die statistischen Quellen versiegt. Doch deuten alle Anzeichen darauf hin, daß nach Aufhebung der Sühnesperren und zumal nach der letzten Liraabwertung die Wiedergewinnung der Außenmärkte mit allen Kräften betrieben wird. Selbst Japan spricht von einem steigenden Wettbewerb italienischer Waren in Ostasien. Die heimische Spinnstofferschließung jeder Art (Kunstseide, Zellwolle, Lanital, Hanf, Seide, Hanfkurzfaser) arbeitet derweilen auf Hochtouren, um bis zum abessinischen Rohstoffanfall die sparsamen Auslandstoffe zu strecken. Sie soll sich im letzten Jahre ungefähr verdoppelt haben. Für den Rohseidenabsatz sind die Vereinigten Staaten ein guter Abnehmer geworden; auch Deutschland, die Schweiz, Oesterreich, die Tschechoslowakei sprangen mit stärkern Bezügen ein. Die Ausfuhrprämien konnten dank dieser Erleichterungen erheblich ermäßigt werden.

In der belgischen Textilindustrie ist nach den Streikrückschlägen des vorigen Sommers die Belebung wieder kräftig in Gang gekommen. — In Oesterreich waren die Baumwollspinnereien unter Schwankungen lebhaft beschäftigt und zwar überwiegend für die Ausfuhr. — Die Tschechoslowakei, die ihre Währung erneut um 16% abwertete, konnte ihre Textilerzeugung über den Stand von 1935 erhöhen, die Arbeitslosigkeit vermindern und die Einfuhrbewilligungen für Wolle und Baumwolle aufheben, doch ist bis zur Gesundung der lange notleidenden Spinnstoffwirtschaft noch viel zu tun. Es bleibt abzuwarten, welchen Erfolg der Erneuerungsplan (Ankauf und Ausscheidung veralteter Maschinen) haben wird. — Polen, das — wie Deutschland, Bulgarien und Litauen — zu der kleinen Gruppe von Ländern gehört, die seit 1929 ihre Währung nicht veränderten, sucht sich mit einer aufgelockerten staatlichen Wirtschaftspolitik aus dem „Deflations"-Druck zu lösen. Eine leichte Belebung ist nicht zu verkennen. Die Textilrohstoffeinfuhr ist gestiegen, wenn auch unter wachsenden Spannungen. Die Erzeugung der Textilindustrie bewegte sich unter Schwankungen um einen rund 25% niedrigern Stand als 1928.

In den meisten übrigen europäischen Ländern sind die Spinnstoffindustrien im Aufschwung begriffen, teils gefügemäßig, teils „konjunkturell", teils auch durch beiderlei Einflüsse. Schweden sticht mit seiner Hochkonjunktur besonders hervor.

In Uebersee wird der Aufschwung der Welttextilwirtschaft seit einiger Zeit besonders von den Vereinigten Staaten getragen. Hier hat sich eine außergewöhnliche Festigkeit durchgesetzt, die nach der Präsidentenwahl weiter begünstigt wurde. Die Erzeugung stieg um 10 bis 15% über den Stand von 1928. Die Einfuhr von Wolle und Rohseide zog erheblich an. Japan und Italien konnten aus dem stark erhöhten Rohseidenverbrauch Nutzen ziehen. Die Baumwollindustrie erfreut sich eines lebhaften Geschäftsganges; der Baumwollverbrauch hat sich gegenüber 1935 um rund 25% erhöht. Kunstseiden- und Zellwollgewinnung überschritten 1936 erheblich den Vorjahrstand. Alles in allem eine Belebung, die vorerst Stetigkeit verspricht.

In Japan hat sich die langjährige Hochkonjunktur fortgesetzt; zwischenzeitige Rückschläge wurden noch stets schnell überwunden. Die Baumwollgarn- und -gewebeerzeugung der Japan Cotton Spinners Association bewegte sich im zweiten Halbjahr 1936 um rund 45 bezw. rund 30% über dem Stande von 1928. Der Baumwollverbrauch wurde gehalten, die Rohbaumwolleinfuhr besonders an „Exoten" beträchtlich erhöht, die Gewebeausfuhr infolge der steigenden Abwehrmaßnahmen etwas beeinträchtigt. Die Kunstseidengewinnung ist weiter erheblich gewachsen, die Zellwollherstellung mit Nachdruck von der Regierung gefördert. Japan hält in der Kunstfasererzeugung seit 1933 den zweiten Rang. Der Rohseidenabsatz wurde befruchtet durch den stark gestiegenen Verbrauch vor allem in den Vereinigten Staaten; die Vorräte verminderten sich nach der Erzeugungsbeschränkung bei gebesserten Erlösen erheblich. Infolge der Wollverständigung mit Australien wurden die Absatzerschwerungen der japanischen Baumwoll- und Kunstseidenindustrie im Verkehr mit jenem wichtigen Abnehmerlande beseitigt. Die Hochkonjunktur scheint bislang ungebrochen.

Fügt man noch hinzu, daß sich die indische Baumwoll- und Juteindustrie stark belebt hat, daß in China die Textilerzeugung gestiegen ist, daß eine ganze Anzahl „junger" Länder (so Iran, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Aegypten) eine günstige Entwicklung ihrer neuen Spinnstoffindustrien verzeichnen, so rundet sich das Bild zum Ganzen: wir sehen eine feste Welttextilwirtschaft, in der sich ländermäßig nur wenige Fehlstellen zeigen, während der zwischenstaatliche Austausch nach wie vor großen Hemmungen ausgesetzt ist.

Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Februar:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Februar 1937	2,672	5,856	266	806
Januar-Februar 1936	2,301	4,801	193	531
EINFUHR:				
Januar-Februar 1937	2,730	4,578	63	168
Januar-Februar 1936	2,975	4,308	53	175
b) Spezialhandel allein:				
AUSFUHR:				
Januar	339	1,007	99	343
Februar	414	1,263	112	377
Zwei Monate 1937	753	2,270	211	720
Zwei Monate 1936	644	1,766	145	422
EINFUHR:				
Januar	178	473	7	40
Februar	238	682	7	31
Zwei Monate 1937	416	1,155	14	71
Zwei Monate 1936	534	1,153	11	63

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien im Monat Januar:

	1936 in sq. Yards	1937 in sq. Yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	770,377	1,049,443
„ Frankreich	448,079	589,960
„ der Schweiz	113,097	92,001
„ anderen Ländern	93,549	69,317
Zusammen	1,425,102	1,800,721
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	46,856	73,910
„ Italien	41,713	—
„ der Schweiz	14,764	24,069
„ anderen Ländern	92,402	155,234
Zusammen	195,735	253,213
Rayon-Gewebe:		
aus Deutschland	508,537	584,862
„ Frankreich	95,155	182,061
„ der Schweiz	111,409	145,963
„ anderen Ländern	826,281	617,227
Zusammen	1,539,382	1,530,113
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	154,112	178,610
„ Frankreich	40,289	57,826
„ anderen Ländern	96,656	69,809
Zusammen	291,057	306,245

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Die schweizerische Kunstseidenfabrikation im Jahr 1936. — Ueber den Geschäftsgang der schweizerischen Kunstseidenindustrie im abgelaufenen Jahr entnehmen wir dem Bericht der Thurgauischen Handelskammer im wesentlichen folgendes:

Das Jahr 1936 trug für die Kunstseidenfabrikation das Gepräge einer recht mittelmäßigen Geschäftslage. Im Inland verlief das Geschäft bis zur Abwertung ruhig und es gab keine sonderlichen Bewegungen in der Steigerung oder im Abfall der Umsätze. Die Produktionsfähigkeit der Betriebe wurde nicht voll ausgenützt und dieser Zustand ermöglichte Anpassungsarbeiten, die kraftvoll gefördert wurden. Die einheimischen Kunstseide-Spinnereien verteidigten den ausländischen Markt gegen die mächtigen ausländischen Produzenten in zähem, opferreichem Kampfe und sie behaupteten ihre Stellung unter Aufwendung aller zur Verfügung stehenden Wirtschaftskräfte.

Die Abwertung des Schweizerfrankens brachte vorerst nur im Inlande eine Geschäftsbelebung, die ihren besonderen Ausdruck im Bedürfnis der Verbraucher nach vermehrter Bedarfsdeckung auf möglichst lange Sicht zu den alten Preisen fand. Zu den neuen Preisen dagegen sind die Abschlüsse viel weniger zahlreich. Die nach der Abwertung in Erscheinung getretene vermehrte Einkaufsfreudigkeit des Publikums führte in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Räumung vieler Lagerbestände an Fertigerzeugnissen und zum raschen Nachbezug beim Fabrikanten. Diese Austauschbewegung hielt bis Jahresende fast unverändert an. Darum werden die Aussichten für die ersten Monate des Jahres 1937 für das Schweizergeschäft allgemein günstig beurteilt.

Ganz anders liegen die Verhältnisse im Exportgeschäft, das von so ausschlaggebender Bedeutung für diese Spezialindustrie unseres Landes ist. Sie ist bis zu 80% der Gesamtproduktion daran beteiligt. In solchen Zahlen liegen große Sorgen und die Geschehnisse der letzten Monate sind nicht dazu angetan, sie in Gegenwart einer unsichern Zukunft zu zerstreuen. Die Maßnahmen vieler Regierungen durch die Einfuhrbeschränkungen, Aufgelder usw. erschwerten die Ausfuhr in unerträglicher Weise. Diesen schweren Verhältnissen preisgegeben, schwankte sie auf und nieder. Gewisse Märkte gingen verloren, andere mußten unter den schwersten Opfern zurück erobert werden, je nach der Lage der Dinge und dem Stand der Verrechnungsabkommen. Gerade zu Jahresende haben sich gewisse Verhältnisse so ungünstig verändert, daß der Kaufmann zur Stunde nicht klar erkennen kann, wie er unter derartigen Umständen die Ausfuhr aufrecht zu erhalten vermag. Die Abwertung des eigenen Geldes und die Abwertung anderer Devisen ergaben eine große Einbuße auf den Außenständen. Der spanische Bürgerkrieg vollends häufte Verluste auf Verluste, nicht nur durch die Entwertung des Geldes oder durch die Unmöglichkeit der Beibringung der Guthaben, sondern auch durch die gewaltsame Wegnahme von Konsignationslagern und dergleichen.

Der Bericht schließt mit den Worten, daß in einem Wirtschaftsraum, welcher dermaßen mit Schwierigkeiten durchsetzt sei, auch die beste Produktion eine gedeihliche Entwicklung nicht mehr zu finden vermöge, doch wird auch wieder gesagt, daß die schweizerischen Kunstseidenspinnereien, nach jahrelangen Anstrengungen, nunmehr eine Leistungsgrundlage gefunden hätten, die hoffnungsreiche Ausblicke in die Zukunft eröffne. — Tatsache ist, daß die Kunstseidenfabriken aller Länder und auch der Schweiz, seit einigen Monaten stark beschäftigt sind und daß, wenn Klagen noch vorgebracht werden, sich diese im wesentlichen auf die noch immer ungenügenden Preise beziehen.

Die Gesamtausfuhr von Kunstseide aus der Schweiz belief sich im Jahr 1936 auf 30,955 q im Wert von 13,4 Millionen Franken, gegen 27,719 q im Wert von 12,8 Millionen Franken im Jahr 1935.

Die Beschäftigung der Textilmaschinenindustrie ist anhaltend gut und die Textilmaschinen-Ausfuhr hat auch im Monat Februar die Ergebnisse des Vorjahrsmonats wieder überschritten. An Spinnerei- und Zwirnereimaschinen sind im Februar 1937 bedeutende Lieferungen nach Deutschland, Oesterreich, Holland, Belgien und Argentinien gegangen. Das Monatsergebnis beziffert sich auf 2679.97 q im Werte von 579,264 Fr. gegen 2284.03 q, und 425,522 Fr. im Februar 1936. — Die Webstuhlindustrie verzeichnet eine Ausfuhrmenge von 2422.06 (im Februar 1936 2396.27) und einen Ausfuhrwert von 419,621 Fr. (344,784). Als Hauptabnehmer sind Frankreich und Argentinien zu nennen. — Die Ausfuhr anderer Webereimaschinen wurde von 745 q auf 1270 q, bezw. von 317,166 Fr. im Februar 1936 auf 447,533 Fr. im Berichtsmonat gebracht. Hier sind Deutschland und Frankreich mit größern Ankäufen füh-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1937 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Februar 1936
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	736	656	—	—	28	304	—	1,724	4,541
Trame	499	164	—	409	11	2,426	100	3,609	4,257
Grège	3,048	904	—	5,366	356	9,484	—	19,158	11,116
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	386
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	32
Crêpe-Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	55
	4,283	1,724	—	5,775	395	12,214	100	24,491	20,387

Sorte	Titrierungen	Anzahl der Proben	Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen	
	Nr.		Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	25	640	10	16	—	2	—	Wolle kg 1825
Trame	45	1,040	20	5	—	6	2	Baumwolle „ 15
Grège	214	6,820	—	5	—	14	—	
Crêpe	4	80	7	1	—	1	3	
Rayon	34	333	6	7	—	—	1	
Crêpe-Rayon	4	80	14	19	—	—	3	Der Direktor:
	326	8,993	57	53	14	23	9	Müller.

rend. — Auch die Strick- und Wirkmaschinenindustrie hat ein zufriedenstellendes Monatsergebnis erzielt. Bei kleinerer Ausfuhrmenge von 551.78 q (608.22 q) wurde ein erhöhter Ausfuhrwert von 390,254 Fr. (352,309 Fr.) erreicht. Bedeutende Lieferungen gingen nach Großbritannien und Frankreich.

Belgien

Aus der Kunstseidenindustrie wird berichtet, daß die verschiedenen Fabriken der Fabelta zurzeit voll beschäftigt seien und zwar hauptsächlich für den Inlandsmarkt. Die Preise für Kunstseidengarne, die nach der Abwertung der belgischen Währung um etwa 10 Prozent erhöht wurden, werden nächstens eine weitere Erhöhung um 5 Prozent erfahren.

Großbritannien

Kunstseidenweberei in England. — In der Handelsbeilage des „Textile Mercury and Argus" veröffentlicht Herr W. A. Grierson, Vorsitzender der Kunstseideabteilung der Handelskammer in Manchester, einen Artikel, in welchem er die britische Kunstseidenweberei ersucht, auf die Gewinnung ihres wirtschaftlichen Gleichgewichtes hinzuarbeiten. Die Preisermäßigungen, die jeden Gewinn ausschließen, müßten zum Zusammenbruch der Industrie führen. Schon früher hat Herr Grierson durch einen Zusammenschluß eine Preisbefestigung herbeizuführen versucht und im Frühjahr 1936 wollte die Kunstseideabteilung der Handelskammer in Manchester eine entsprechende Vereinbarung ins Leben rufen. Die Handelskammer hat jedoch Bestrebungen solcher Art als nicht in ihr Gebiet gehörend bezeichnet und der Plan mußte infolgedessen aufgegeben werden. Zurzeit erlebe man allerdings eine Zunahme der Erzeugung von Kunstseide und eine Vergrößerung des Verbrauchs von kunstseidener Ware. Aus dieser Erscheinung werde gefolgert, daß die Webereien wieder verdienen. Dem sei aber keineswegs so, denn auf den ausländischen Märkten sei es nicht möglich, gegen den japanischen Wettbewerb aufzukommen und im Inlande würden immer noch ganz ungenügende Preise verlangt. Nur der Kleinhandel erziele einen Nutzen. Herr Grierson ersucht daher die „Cotton Spinners' and Manufacturers' Association" und das „Joint Committee of Cotton Trade Organisations", die Angelegenheit anhand zu nehmen und macht darauf aufmerksam, daß nicht weniger als rund 100,000 Webstühle, die zum größten Teil in Lancashire laufen, Gewebe aus Kunstseide herstellen.

Auf solche Klagen und Begehren sind wahrscheinlich auch die Wünsche nach einer Zollerhöhung zurückzuführen, von denen im Londoner Bericht in der letzten Nummer der „Mitteilungen über Textilindustrie" die Rede war, die aber erfahrungsgemäß jedes Jahr in der Zeit vor der Einreichung des neuen Budgets auftauchen.

Italien

Die italienische Seidenweberei im Jahr 1935. — Das halbamtliche italienische Rohseidenamt, der Ente Nazionale Serico in Mailand, veröffentlicht soeben seinen Bericht über das Jahr 1935. Den Ausführungen über den Geschäftsgang in der italienischen Seidenweberei, die allerdings heute schon etwas veraltet anmuten, ist folgendes zu entnehmen:

Von den rund 24,000 Stühlen, über welche die eigentliche Seiden- und Kunstseidenweberei in Italien verfügt, waren im Laufe des Jahres 1935 durchschnittlich etwa 15,600 Stühle beschäftigt, d. h. trotz der Sanktionen, einige hundert mehr als im Jahr 1934. Die Aufrechterhaltung der Erzeugung in einem solchen Umfange, trotz der Schwierigkeiten, die der Ausfuhr im allgemeinen antgegenstehen und der Lahmlegung des Auslandsgeschäftes durch die Sanktionspolitik im besondern, ist, wie der Bericht ausdrücklich hervorhebt, der steigenden Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes zuzuschreiben. Beizufügen wäre allerdings, daß Italien selbst durch außerordentliche scharfe Einfuhrbeschränkungen dafür sorgt, daß das große inländische Absatzgebiet der einheimischen Industrie vorbehalten bleibt.

In bezug auf die Artikel sei nur hervorgehoben, daß im Jahr 1935 das Krawattenstoffgeschäft, das für die italienische Seidenweberei von Bedeutung ist, erheblich nachgelassen hat. Die Schuld wird dem Zusammenbruch großer Krawattenkonfektionsfirmen und dem Umstande zugeschrieben, daß der Krieg mit Abessinien eine große Zahl junger Leute unter die Waffen gerufen habe, die infolgedessen als Verbraucher von Krawatten nicht in Frage kamen. In das Jahr 1935 fällt die erste Verarbeitung von Geweben aus Stapelfasern (Fiocco), die dazu berufen seien, anstelle der Baumwollgewebe zu treten und denen eine große Zukunft vorausgesagt wird. Eine volle Tätigkeit wird nur von den Webereien gemeldet, die Samt und Seidenbeuteltuch herstellen. Was das Seidenbeuteltuch anbetrifft, so wird ausdrücklich bemerkt, daß die Einschränkung der Einfuhr ausländischer (d. h. insbesondere schweizerischer) Ware zu dieser Belebung beigetragen habe; die Schwierigkeiten in bezug auf die Beschaffung des für dieses Gewebe erforderlichen Rohstoffes seien überwunden worden.

Ueber die Sanktionen, die zu Ende des Berichtsjahres 1935 noch in voller Wirksamkeit standen, wird bemerkt, daß sie zunächst nicht nur die Ausfuhr auf einen Schlag fast vollständig unterbunden, sondern sich auch mittelbar ausgewirkt hätten, infolge der Lahmlegung der Ausfuhr von Erzeugnissen, an deren Herstellung die Seidenweberei ebenfalls beteiligt sei, wie Wäsche, Krawatten, Hüte, Konfektion usf. Die Anstrengungen, um dennoch ein gewisses Auslandsgeschäft aufrecht zu erhalten, hätten jedoch sofort eingesetzt und auch einen gewissen Erfolg gezeitigt. So sei es namentlich gelungen, Ware in amerikanischen Staaten abzusetzen und gewisse Spezialartikel hätten sogar in den Sanktionsländern verkauft werden können.

Ueber die Preise einiger leitender Artikel werden folgende Angaben gemacht: seidener Crêpe de Chine in Breiten von 94 cm zu Anfang des Jahres L. 7.50, zu Ende des Jahres L. 10.80 je m; Crêpe Marocain, 96 cm breit, L. 11.90 zu Anfang und L. 17.20 zu Ende des Jahres; Toile de Soie, gewöhnliche Qualität, 80 cm breit, L. 6.30 zu Anfang und L. 8.— zu Ende des Jahres. Die Preissteigerung hängt auch mit der Erhöhung der Seidenpreise zusammen.

Oesterreich

Die Rationalisierung in der österreichischen Industrie. In der letzten Zeit sind Erhebungen über die Auswirkungen der Rationalisierung in der österreichischen Textilindustrie zur Durchführung gelangt, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß vor allem in der Weberei weitgehende Arbeitersparungen erzielt worden sind. Vor allem hat sich ergeben, daß durch den Uebergang zum Zwei- und Dreischichtensystem wesentliche Ersparungen an Hilfskräften erzielt worden sind. Zu Beginn des Jahres 1934 waren in einer Schicht etwa 8500 Webstühle, in zwei Schichten 2000 und in drei Schichten 150 Webstühle in Betrieb. Insgesamt belief sich die Zahl der Schichten auf 13,017. Im Jahre 1936 war die Zahl der Webstühle, die in einer Schicht arbeiteten, auf 6500 zurückgegangen, dagegen erhöhte sich die Zahl der Stühle in zwei Schichten auf 3200, in drei Schichten auf 300. Ende des Jahres 1936 waren daher etwa 13,800 Stuhlschichten in Betrieb, für die aber nur noch 6587 Arbeiter nötig waren gegen 6812 Arbeiter drei Jahre vorher, so daß eine etwa 6-prozentige Vermehrung der Stuhlschichten möglich war, während gleichzeitig die Zahl der Arbeiter um 3 Prozent zurückgegangen ist. In der Baumwollspinnerei zählt man rund 850,000 Spindeln. Davon waren etwa 500,000 in einer Schicht, 300,000 in zwei Schichten und 32,000 in drei Schichten in Betrieb. Auch bei den Spinnereien ergibt sich die Tendenz, von der einschichtigen in wachsendem Maße auf die mehrschichtige Arbeit überzugehen, da nicht unwesentliche Arbeitersparungen damit verbunden sind. Dr. Rei.

Ungarn

48-Stundenwoche in der ungarischen Textilindustrie. Durch die neue Verordnung des ungarischen Industrieministers über die Festsetzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie wird grundsätzlich eine Arbeitszeit von höchstens täglich 8, bezw. wöchentlich 48 Stunden eingeführt. Die Verordnung tritt erst in einem halben Jahr in Kraft, und zwar gleichzeitig mit der noch festzusetzenden Regelung der Minimallöhne. Für die nötigen Vorarbeiten, bezw. für die Aufnahme der benötigten weiteren Arbeitskräfte wird eine entsprechende Uebergangszeit gewährt, denn der Uebergang von der jetzt üblichen 56- bis 60-stündigen Arbeitswoche auf die 48-Stundenwoche stellt die Textilindustrie vor außerordentlich komplizierte Probleme, deren Lösung in den verschiedenen Zweigen dieser Industrie nicht nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen kann. In der vorbereitenden Industrie, also bei der Spinnerei und Weberei, läßt sich die Verkürzung der Arbeitszeit nicht ohne weiteres durch Einführung einer zweiten oder

dritten Schicht durchführen, weil sonst die Gefahr einer Ueberproduktion entstünde, und in der Fertigwarenindustrie bereitet die Ausgleichung der saisonmäßigen Ueberbeanspruchung dieser Betriebe ernste Schwierigkeiten. Dr. Rei.

Verband ungarischer Fabrikanten von Rayongeweben. — In Budapest ist ein Verband der ungarischen Fabrikanten von Rayongeweben gegründet worden, dem sich zunächst die Hersteller von Crêpe- und Marocainstoffen angeschlossen haben und der eine Regelung der Erzeugung und der Verkaufspreise bezweckt. Der Anschluß auch der Baumwollwebereien, die Rayongewebe anfertigen, ist vorgesehen. Als erstes Ziel wird eine Erhöhung der Verkaufspreise um 15 bis 20% genannt, um die Teuerung bei den Rohstoffen auszugleichen.

ROHSTOFFE

Verdrängung der Naturseide durch Kunstseide in Japan. — Es ist bekannt, daß Japan, wenn auch seine Erzeugung von derjenigen Chinas wahrscheinlich übertroffen wird, als Seidenausfuhrland weitaus an erster Stelle steht und den Weltseidenmarkt beherrscht. Dennoch hat dieses Land, dessen Beweglichkeit auf industriellem Gebiete unerreicht dasteht, sich rasch und gründlich auf die Anfertigung auch von Kunstseide umgestellt und wird heute als Erzeuger dieses Spinnstoffes nur von den Vereinigten Staaten von Nordamerika übertroffen. In Japan wird jedoch Kunstseide nicht nur hergestellt, sondern auch verarbeitet und in den letzten Jahren hat Japan seine größten Ausfuhrerfolge auf dem Gebiete der kunstseidenen Gewebe erzielt. Bezeichnend ist nun, daß dieser Wandel sich auch im Lande selbst vollzieht. Gemäß einem im „Daily News Record" erschienenen Bericht geht die Verwendung von seidenen Geweben und Kleidern zugunsten kunstseidener Ware beständig zurück. Die kunstseidenen Gewebe werden den Bedürfnissen der japanischen Nationaltrachten angepaßt. Der gleiche Umbruch vollzieht sich auch bei der Arbeiterschaft, die in steigendem Maße von den Seidenwebereien in die Fabriken von kunstseidenen Gewebe übertritt, bei den Großhändlern und den Ausfuhrhäusern. Viele typischen japanischen Seidengewebe sind gänzlich aufgegeben worden oder werden nur noch auf Bestellung angefertigt; sogar die bekannten „Habutai" entgehen nicht diesem Schicksal und dieses einst wohlbekannteste Erzeugnis der japanischen Seidenweberei ist in vielen Gewichtsqualitäten und Breiten nicht mehr erhältlich.

Die Umstellung von Seide auf Kunstseide zeigt sich auch bei der Ausfuhr, indem einem Stillstand (und demnächst auch einem Rückgang) im Absatz von Seidengeweben, eine starke Steigerung der Verkäufe von Geweben aus Kunstseide gegenübersteht. So ist in den Jahren 1931/34 die Ausfuhr von Seidengeweben zwar von 43 auf 77 Millionen Yen gestiegen, diejenige von kunstseidenen Geweben aber von 40 auf 113 Millionen Yen. Das Jahr 1935 bringt für die seidene Ware mit 77 Millionen Yen die gleiche Summe wie das Vorjahr, während die Ausfuhr von kunstseidenen Geweben auf 128 Millionen Yen angestiegen ist.

SPINNEREI - WEBEREI

Die spindellose, automatische Spulmaschine - Schweiter Vollautomat Typ AS

Wenn man die technische Entwicklung der Webereimaschinen während den letzten zwei bis drei Jahrzehnten aufmerksam studiert, kann man zahlreiche wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen, die auf diese Entwicklung von bestimmendem Einfluß gewesen sind. Ohne eine erschöpfende Aufstellung dieser Zusammenhänge geben zu wollen, sei — um nur einige der verschiedenen Gebiete zu nennen — auf die Verbreiterung der Webstühle, auf die automatischen Kettbaum-Nachlaßvorrichtungen, die elektrischen Schußfühler, Kettfadenwächter und Abstellgeschirre, ferner auf die Verwendung größerer Schußspulen und der sogen. Großraum-Schützen hingewiesen, die alle in engem Zusammenhang mit wirtschaftlichen Einflüssen standen. Recht interessant ist dabei die Feststellung, daß alle diese verschiedenen Gebiete jeweils fast gleichzeitig von verschiedenen Fabriken und auch in verschiedenen Ländern aufgegriffen und bearbeitet wurden, wobei jeweils verschiedene ähnliche, dem gleichen Zweck dienende Apparate und Erzeugnisse entstanden und meistens in geringen Zeitabständen auf den Markt kamen. Der Uebergang vom schmalen auf den breiten Webstuhl z. B. war durch eine vollständige Wandlung der Fabrikation bedingt und ist auf modische Einflüsse zurückzuführen. Die Ursache: Umstellung der Fabrikation von den fadengefärbten Geweben auf die Rohgewebe. Obgleich diese Umstellung vor 25 bis 30 Jahren zuerst nur langsam und zögernd einsetzte, nahm sie bald eine überragende Stellung ein, da die Mode sich vollständig diesen Geweben zugewandt hatte. Ein Beispiel aus neuester Zeit ist die Verwendung der Großraumschützen, um die Laufzeit der Webstühle zu erhöhen, deren Nutzeffekt zu steigern und gleichzeitig die Unkosten zu vermindern.

Einerseits stellte die Weberei stets gewisse Anforderungen an die Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen, anderseits war es das ständige Bestreben der Textilmaschinenindustrie, den Arbeitsprozeß durch verbesserte Maschinen, bei denen die Handarbeit möglichst weitgehend ausgeschaltet wurde, zu vereinfachen und gleichzeitig wirtschaftlicher zu gestalten. So wirkten die Bestrebungen der einen und die Forderungen der andern Industrie stets gegenseitig befruchtend, wodurch manches Problem gelöst worden ist.

Eines der noch offenen Probleme war die Schaffung einer vollautomatischen Spulmaschine. Neu war indessen auch dieses Problem nicht. Eine unserer schweizerischen Textilmaschinenfabriken hatte sich schon vor mehr als 15 Jahren mit dieser Sache befaßt. Nach eingehenden Studien und Versuchen brachte sie einen automatischen Apparat für Band-Spulen heraus. Es war dies im Jahre 1920. Dieser kleine Apparat war ohne Zweifel die erste Maschine, die das Zuführen der leeren und das Auswechseln der vollen Spulen selbsttätig regelte. Seither sind mehr als anderthalb Jahrzehnte verflossen. Wenn man inzwischen nichts mehr von der automatischen Spulmaschine gehört hat, so dürfte der Grund hauptsächlich auf den Ausbruch der Weltwirtschaftskrise zurückzuführen sein. Während vollen sieben Jahren lag die Textilindustrie in den „alten" Industrieländern schwer darnieder; die Produktion wurde überall eingeschränkt, viele Tausende von Webstühlen und Millionen von Spindeln standen still, ungezählte Spinner, Weber und Weberinnen waren verdienstlos. Für technische Fortschritte und Neuerungen eine ungünstige Zeit; eine Zeit aber, um längst gehegte Ideen und Pläne der Konstrukteure auszuarbeiten und zu verwirklichen.

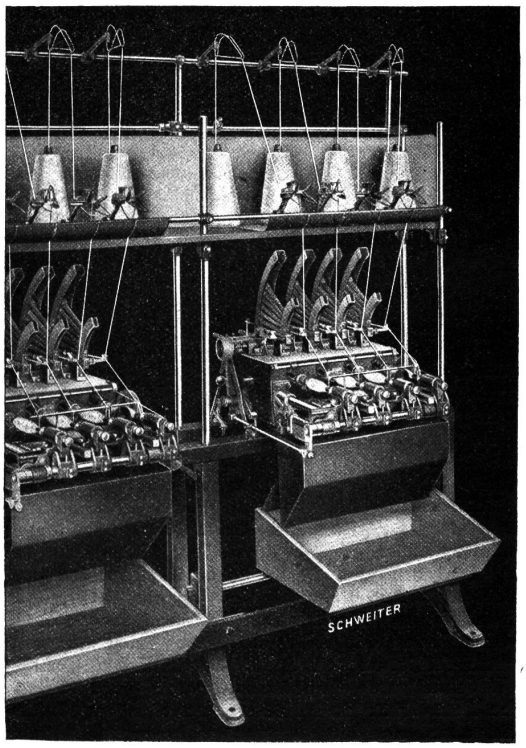
Mit der im vergangenen Jahre langsam einsetzenden wirtschaftlichen Belebung, die die Nachfrage nach Textilmaschinen im allgemeinen und diejenige nach schweizerischen Maschinen seitens der „neuen" Industrieländer im besondern steigerte, hörte man auch plötzlich wieder den Ruf nach der automatischen Schuß-Spulmaschine. Die Forderung war auch diesmal wieder die altbekannte: Verbilligung der Unkosten, Verbesserung und Steigerung der Produktion. Und auf den Ruf folgte diesmal prompt das Echo: die erste schweizerische vollautomatische Spulmaschine ist geschaffen. Es ist dies die neueste Konstruktion der Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen, die s. Zt. auch die bereits erwähnte automatische Band-Spulmaschine herausgebracht hatte.

Die vollautomatische Schuß-Spulmaschine wird von der Ersteller-Firma als

Schweiter Vollautomat Typ AS

bezeichnet. Wie nachstehende Abbildung zeigt, bilden vier Spulstellen eine Einheit. Das Getriebe dieser vier Spulstellen ist nach der bereits bewährten Bauart in einem Kasten untergebracht, wo es ständig in Oel läuft.

Ueber dem Getriebekasten befinden sich die vier Magazinlager, in welche die leeren Spulen oder Hülsen eingelegt werden. Diese Anordnung ist sehr zweckmäßig, da sie platzsparend ist und den Anbau verschiedener Einheiten nebeneinander ermöglicht. Betont sei, daß bei jeder Einheit stets vier gleichgroße Hülsen mit dem gleichen Material bewickelt werden müssen. Dies ist, da alle vier Hülsen stets gleichzeitig eingesetzt und wenn voll, gleichzeitig ausgeschaltet werden, eine ganz selbstverständliche Forderung. Für alle vier Spulen ist nur ein Scheibenfühler vorhanden. Durch die Berührung seines Fühlerrädchens mit der Spule bewirkt er gleichzeitig die Uebertragung der Bewegungen bezw. Schaltungen auf die andern drei Spulen. Diese Anordnung gewährleistet nicht nur die größte Schonung des Materials, sondern bewirkt gleichzeitig ein äußerst gleichmäßiges und tadelloses Spulerzeugnis, indem sämtliche Spulen genau die gleiche Form und Größe erhalten. Erfolgt ein Fadenbruch, so werden durch die Abstellvorrichtung sofort alle vier Spulen zum Stillstand gebracht. Interessant ist die Bildung der Fadenreserve, die ohne irgendwelchen Zusatzapparat durch einen sinnreichen Mechanismus erfolgt. Das Anlassen und Abstellen der Maschine geschieht durch Ein- oder Ausschalten eines seitlich angebrachten, leicht erreichbaren Hebels.



Die Arbeitsweise der vollautomatischen Spulmaschine gestaltet sich wie folgt:

Das Material wird von den auf der Materialbank angeordneten großen konischen Kreuzspulen abgezogen, wobei es zuerst durch eine Spezial-Scheibendämmung und von dort durch eine Oese des Abstelldrahtes bei Fadenbruch geht, um dann auf die Spule geleitet zu werden. Sobald die Spulen ihre durch die Einstellung gegebene Länge oder Größe erreicht haben, erfolgt der sofortige Stillstand aller vier Spulen. Die beiden Spulenhalter gehen auseinander, geben die Spulen frei, so daß diese in den unten angeordneten Spulenkasten gleiten, wobei eine Schneidvorrichtung das Abscheren der Fäden besorgt. Gleichzeitig geht der Fühler in seine Ausgangsstellung zurück, setzt sofort eine Spezial-Spindel, die mit einem Spulengreifer versehen ist, in Tätigkeit und bewirkt, daß durch ein Schwenken des Greifers die leeren Spulen aus dem Magazin herausgenommen werden können. Die leeren Spulen werden hierauf durch die Spindel so weit vorgeschoben, bis sie sich genau über und zwischen den beiden Spulenhaltern befinden. Hierauf macht der Greifer eine zweite Schwenkbewegung nach unten, setzt die Spulen in die Halter ein, wo sofort deren Fixierung erfolgt und die Aufwicklung des Fadens beginnt. Greifer und Spindel gehen augenblicklich wieder in ihre Anfangsstellung zurück. Die ganze Spulenauswechslung nimmt etwa 6 bis 8 Sekunden, die Bewicklung großer Schußspulen etwa $2^1/_2$ Minuten in Anspruch.

Auf die Bewegungen und die Arbeitsweise des Greifers sei noch besonders hingewiesen. Derselbe macht genau die Bewegungen der menschlichen Hand: Erfassen, Einsetzen und Loslassen der Spule, sobald diese sich in ihrer Spulstellung befindet. Es braucht somit für die neue Maschine keine besondern Spezialspulen; man kann mit den bisherigen Spulen weiterarbeiten.

Die Spul-Geschwindigkeit beträgt etwa 5000 5500 Umdrehungen in der Minute.

Zusammengefaßt kann die Bedienung und die Tätigkeit der Maschine wie folgt charakterisiert werden:

Die menschliche Hand braucht der Maschine nur noch die leeren Hülsen oder Spulen in die Magazine zu legen, bei allfälligem Fadenbruch anzuknüpfen, und die vollen Spulen aus dem Spulenmagazin zu nehmen. Alles andere: Zuführen der leeren Spulen, Festhalten des Fadens, Bewickeln der Spulen, Abstellung bei Fadenbruch, Auslösen der gefüllten Spulen und Abschneiden des Fadens, besorgt die Maschine in selbsttätigem Kreislauf der verschiedenen Bewegungsmomente.

Und die Eignung der Maschine? Sie eignet sich für die verschiedensten Materialien. In erster Linie dürfte der Vollautomat für große Baumwollwebereien in Frage kommen; im übrigen aber wird sich die Maschine jedenfalls in kurzer Zeit in der gesamten Weberei ihren Platz erobern. —ber.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen/Zch. wird diese vollautomatische Schuß-Spulmaschine an der Schweizer Mustermesse in Basel, vom 3. bis 13. April in der Halle VI, Stand 1225, im Betriebe vorführen.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe.
Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel.

Alizarinsaphirblau BBR (zum Patent angemeldet) der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel wird zum Färben von Wolle in Garn und Stück empfohlen, auch für Kombination mit anderen lichtechten Säurefarbstoffen. Beim Färben von Mischgeweben werden Baumwoll-, Viskosekunstseiden- und Acetatkunstseideneffekte reserviert. In der Seidenfärberei findet Alizarinsaphirblau BBR zweckmäßig Anwendung auf gewöhnliche und beschwerte Seide in der Stück- und Strangfärberei. Für den Baumwoll- und Seidendruck ist der neue Farbstoff nicht geeignet, ebenso wenig für den Aetzdruck.

Unter der Bezeichnung Chlorantinlichtorange T5RLL pat. bringt die gleiche Gesellschaft einen neuen Farbstoff in den Handel, der in seinen Eigenschaften auf gleicher Stufe steht wie die ältere Marke Chlorantinlichtorange T4RLL, im Ton aber röter färbt. Das neue Produkt wird besonders für den Dekorationsartikel und zum Färben von Möbelstoffen empfohlen. In Baumwolle/Kunstseiden-Mischgewebe werden beide Fasern ziemlich gleichmäßig angefärbt. Acetatkunstseide bleibt reserviert. Für das Färben von unbeschwerter Seide ist Chlorantinlichtorange T5RLL nicht besonders geeignet. In Halbseide wird die Seide im schwach alkalischen Bade reserviert. In der Halbwollfärberei eignet sich Chlorantinlichtorange T5RLL besonders zum Nachdecken der Baumwolle bei 60° C. Für den Baumwolldruck und für Aetzzwecke ist das neue Produkt nicht besonders geeignet.

Chlorantinlichtgelb SL derselben Gesellschaft färbt im Ton etwas röter, reiner als Chlorantinlichtgelb RL und zeichnet sich durch bedeutend bessere Reserve von Acetatkunstseide und Seide aus. Es wird zum Färben von Baumwollgarn und -stück, von Viskose- und Kupferkunstseide in Strang und Stück für solche Artikel empfohlen, wo Wert auf gute Lichtechtheit gelegt wird. Streifigfärbende Kunstseide wird gleichmäßig gedeckt, Acetatkunstseide wird auch in großen Effek-

ten reserviert. Auf unbeschwerte Seide zieht Chlorantinlichtgelb SL aus angesäuertem Bade auf. In Halbseide wird die Seide aus essigsaurem Bade bedeutend tiefer angefärbt als Baumwolle. Beim Färben von Halbwolle zieht das neue Produkt bei 60° C kaum auf die Wolle, dagegen stark auf die Baumwolle, sodaß es besonders zum Nachdecken der Baumwolle verwendet werden kann.

Unter der Bezeichnung Cibabraun BB Ⓟ Mikroteig (in den meisten Industrieländern patentiert) bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen speziell für die Druckerei von Baumwolle, Kunstseide und Seide empfohlenen Küpenfarbstoff in den Handel. Der neue Farbstoff liefert im Druck auf Baumwolle bedeutend schwärzere Drucke als Cibabraun G Ⓟ Mikroteig, und eignet sich daher ganz besonders für tiefe Brauntöne. Mit Cibabraun G Ⓟ Mikroteig, Cibaorange R Teig einfach usw. lassen sich alle gangbaren Braunnuancen erzielen. Die Echtheiten sind gut bis sehr gut, sodaß Cibabraun BB Ⓟ Mikroteig für Möbelstoffe, Hemdenartikel, und Kleiderstoffe empfohlen wird. Im Viskosedurck erhält man sehr egale Drucke, ebenso in Mischungen aus Baumwolle und Cellulosekunstseide. Die Färbungen von Cibabraun BB Ⓟ Mikroteig sind rein weiß ätzbar. Der neue Farbstoff kann auch in der Färberei von Baumwolle und Kunstseide verwendet werden.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 23. März 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die neuerliche Festigkeit in Amerika und auf den meisten Produktionsmärkten brachte etwas mehr Käufer auf den Plan.

Yokohama/Kobe: Die greifbaren Vorräte zeigen nicht die geringste Tendenz, zuzunehmen, was sich in weiterer Befestigung der Preise ausgewirkt hat. Auch wurde Rohseide beeinflußt durch wieder eingetretenen Aufschlag auf Effekten und anderen Warenbörsen.

Filatures	**Extra Extra A**	**13/15**	**weiß**	**März/April**	**Versch.**	**Fr. 21 5/8**
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„ 21 7/8
„	**Triple Extra**	13/15	„	„	„	„ 22 5/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„ 20 3/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	**gelb**	„	„	„ 20 1/8

Shanghai: Die Bewegung auf dem japanischen Markt hat hier auch einen gewissen Eindruck gemacht und man bleibt fest auf

Chine fil. Ex. A fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	März/April	Versch.	Fr. 21 1/4
Chine fil. Ex. B moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	„	„	„ 20.—
Chine fil. Ex. B moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„	„	„ 18 5/8
Tsatl. rer. n. st. Ex. B. gleich Lion & Scale	**Gold & Silver**		„	„	„ 17 1/4
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons 1 & 2			„	„	„ 9 5/8

Canton: Wenn auch das Geschäft für Europa und besonders Amerika ruhig ist, sind die Spinner ziemlich fest, da sich wieder mehr Nachfrage von Indien und Indochina eingestellt hat.

Filat. Petit Extra A fav.	**13/15**	**Mai**	**Verschiffung**	**Fr. 17 3/8**
„ **Petit Extra C fav.**	**13/15**	„	„	„ 17 1/8
Best I fav. B. n. st.	**20/22**	„	„	„ 15 7/8

New-York zeigte mehr Interesse und die Preise auf dem offenen Markte und der Rohseidenbörse sind gestiegen; auf letzterer jedoch hauptsächlich infolge Eingreifens der Spekulation.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. März 1937. Die Seidenindustrie steht ganz im Zeichen des neuen Saisongeschäftes. Die Beschäftigung ist allgemein eine zufriedenstellende. Die Webereien sind gut mit Aufträgen versehen und alle Betriebe lassen durchweg 48 Stunden in der Woche arbeiten.

In Kleiderstoffen werden viel Neuheiten gebracht. In Taffetgeweben werden viel unifarbige Taffete gebracht, so vor allem Taffet ciré, Taffet plissé, ferner auch Streifen- und Schottentaffet mit Schachbrettmustern. Die steifen Gewebe treten allgemein wieder mehr in den Hintergrund. Die Mode begünstigt besonders die weich fließenden Seiden- und Kreppgewebe. Die Reliefstoffe, Cloqués und andere ähnliche Aufmachungen bleiben weiter in Gunst. Man sieht darin neben Unigeweben auch solche gemustert und bedruckt. Besonders elegant wirken die neuen Astrachin mit glänzenden, flammenden Wellenreliefwirkungen. In rein seidenen Geweben werden vor allem Crêpe de Chine und Crépon gezeigt in ausgesuchten Druckmustern. Sehr elegant wirken die Crêpe Radiumstoffe. Die Drucks zeigen große farbige, leuchtende Blumenmuster. In Crêpe Satin ist das Angebot besonders groß. Daneben nehmen aber auch die Mattkreppseiden in uni und in Druck einen besonderen Platz ein. Die Aufmachung in schwarzweiß mit weißen Ziermustern auf schwarzem bezw. dunklem Grund treten dabei besonders stark hervor. Die Muster betonen auch hier wieder Blumen und Blüten, zum Teil nur in Umrandungen angedeutet. Im übrigen zeigen die Kollektionen auch noch manche andere Kreppgewebe, unter welchen die Crêpe double face und die doppelseitig gemusterten Cloqués-Gewebe in schwarz/weiß, blau/weiß, blau/rose usw. besonders stark hervortreten. Sie sind besonders elegant und werden zu ganzen Kleidern und auch zu kurzen modisch eleganten Jacken oder Blusenjacken verarbeitet. Erwähnt seien zum Schluß noch die leichten Crêpe Georgettegewebe in uni, façonné, rayé und in Noppenaufmachung. Ihr Aussehen erinnert fast an leichte Leinenstoffe oder auch an Exotenstoffe und Honanseiden.

Im Krawattenstoffgeschäft ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die neuen Vistrakrawatten immer mehr in den Vordergrund treten. Sie sind in der letzten Zeit so groß bestellt und gekauft worden, daß der Anteil bereits auf 30 und 40 Prozent und mehr noch gestiegen ist. Die Krawattenfabriken und auch die Verkaufsgeschäfte sind besonders von dem Artikel eingenommen, weil er nunmehr in guten tragbaren Qualitäten und sehr ansprechender gefälliger Aufmachung, Farbengebung und Musterung herausgebracht wird. Die Musterung betont vielfach leichte weiße Linienstreifen auf unifarbigem blauem, rotem oder grünem Grund, daneben auch schmale und breite farbige Streifen, zum Teil auch auf hellfarbigem Grund, insbesondere grau und beige usw. Im übrigen nimmt auch die Kunstseidenkrawatte einen breiten Raum ein. Schließlich aber wird auch die reinseidene Krawatte weiter gefragt, die Schwierigkeiten bei der Rohstoffbeschaffung erschweren heute jedoch bereits die Herstellung. Zum Teil ist die Fabrik jedoch noch mit Material versorgt. Die Farben Blau, Rot und Grün sind als Grundfarben weiter Trumpf.

Die Schirmstoffwebereien sind weiter gut beschäftigt. Die hell- und buntfarbig gemusterten Schirme mit blauen, braunen, roten, grünen Streifen und Farbeneffekten und hellem Einschlag setzen sich immer mehr durch.

Bei der Samt- und Plüschweberei ist der Auftragseingang verhältnismäßig befriedigend. Allerdings wird noch kurz gearbeitet. Arbeiterentlassungen kamen nur in seltenen Fällen vor. Die Bestellungen aus dem Ausland haben in manchen Absatzgebieten bereits wieder einen größeren Umfang angenommen.

Die Veredlungsindustrie verzeichnet im großen ganzen gute Beschäftigung. Bei den Stückfärbereien und Appreturanstalten hat die Belebung angehalten. In den Strangfärbereien haben die Arbeiten in reinseidenen Strangqualitäten erheblich nachgelassen, dagegen hat der Auftragseingang in Kunstseide zugenommen. Die Film- und Rahmendruckereien sind voll beschäftigt, wogegen bei den Maschinendruckereien noch keine Belebung eingetreten ist. kg.

London, 30. März 1937. Das Geschäft war wohl infolge des kalten und unfreundlichen Wetters bis gegen die Mitte dieses Monates sehr ruhig. Dann setzte der „Rush" für die Osterfeiertage im Detail ein, der aber doch nicht die Ausmaße früherer Jahre erreicht haben wird. Erstens ist Ostern dieses Jahr sehr früh, und zweitens wird sich wohl ein Teil des Publikums von der Krönung im Mai beeinflussen lassen und später als gewöhnlich disponieren.

Seide: Bezüglich der im letzten Monatsbericht angekündigten eventuellen Zollerhöhung ist nichts Neues in Er-

fahrung zu bringen. Wenn ich auch angeführt habe, „gut informierte Kreise" — so weiß heute noch niemand etwas Definitives. Und all die Gerüchte und Mutmaßungen, die im Umgang sind, tragen nicht dazu bei, den Markt zu beruhigen. Die Bekanntgabe des Budget mit dem man die eventuell in Kraft tretenden neuen Zölle in Verbindung bringt, ist auf den 20. April verschoben worden. Wegen dem Vorschlag einer Erhöhung des Zolles für Seidenbänder wurde ja bereits an anderen Stellen ausführlich berichtet.

In reiner Seide, wie Satins, Marocains usw. wurden interessante Geschäfte getätigt und es hat sich erwiesen, daß der kontinentale Fabrikant vielfach Orders auf Kosten des englischen Konkurrenten buchte. Die Situation in bezug auf die Preise hat sich inzwischen etwas stabilisiert und die Kundschaft gewöhnt sich allmählich an zum Teil erhebliche Preisaufschläge, die durch die Verteuerung der Seide hervorgerufen werden.

Die Berichte aus Macclesfield lauten weniger günstig als im letzten Monat. Es wird in verschiedenen Betrieben über Mangel an Aufträgen für die nächste Zeit geklagt. Jacquardwebereien sind aber immer noch gut beschäftigt.

Kunstseide. Im Laufe der letzten paar Wochen ist unbedingt eine Besserung des Geschäftes festzustellen. Vor allem im Norden wurden größere Aufträge hereingenommen. Besonders gesucht wurden Viskoseketten z. T. für Druckqualitäten. Speziell aktiv waren feinfibrillige Garne. Viscosecrêpe in 100 und 150 Den. wurden gut gekauft, es ist aber unbestimmt, wie sich die Preise im Laufe der nächsten Zeit bewegen werden, und man vermutet, daß die von den Garnproduzenten angekündigte Preiserhöhung und Stabilität nicht durchdringen kann. Die Lieferzeiten für übliche Viscosegarne sind jedenfalls kürzer als im Vorjahr. Viel gesucht werden Fantasiegarne, speziell Viscose-Crêpe mit einem Acetatfaden zusammengezwirnt. Auch in Acetatgarnen werden gute Geschäfte getätigt und vor allem werden mattierte Garne für Kontrasteffekte mit glänzender Viscose gesucht.

Saisongemäß werden große Mengen von Vistragarnen verwendet; vielfach mit einem Fantasiezwirn. Vistra oder „Fibro" dominieren aber hauptsächlich in billigeren Qualitäten und wird auch häufig mit Baumwolle zusammen verarbeitet.

In bezug auf neue Qualitäten kann im Moment nicht viel Neues berichtet werden, und ich verweise auf meinen letzten Bericht. Es sind alle Anzeichen da, daß Tinsel auch im kommenden Herbst und Winter von großer Bedeutung sein werden und die Fabrikanten sind momentan mit dem Ausmustern von weiteren Cloqués und anderen gemusterten Geweben beschäftigt. Für den Herbst werden neuerdings auch Diagonaleffekte verlangt. Sehr bunt gemusterte Carreaux und Streifen in vielfarbiger Ausführung finden guten Absatz.

Das Druckgeschäft litt wohl am meisten unter der unfreundlichen Witterung. Man hofft aber, daß das Geschäft zwischen Ostern und Pfingsten entschädigen wird.

Als letzte Neuigkeiten werden Dessins mit orientalischem und persischem Einschlag gezeigt. Die „tanzenden Blumen", wie attraktive Motive genannt werden, sind seit der Ausstellung besonders Trumpf und werden viel gefragt. —er.

MESSE-BERICHTE

AUFRUF an die schweizerische Wirtschaft

Es taget! Die schwerste Zeit unserer wirtschaftlichen Landeskrise scheint überwunden zu sein. Die Anzeichen einer Wirtschaftsbelebung werden im ganzen Volke mit einem Gefühl belebender Erleichterung aufgenommen. Wir sind also hoffentlich „überm Berg".

Noch ist aber der schweizerische Wirtschaftskörper so schwach und der öffentliche Finanzhaushalt so krank und unsicher, daß ein kräftiges Weiterschreiten sehr erschwert ist. Es gibt Industrie- und Gewerbegruppen, die noch in der alten Not stecken. Die Arbeitslosigkeit läßt wohl etwas nach, aber sie drückt noch schwer genug. Dazu kommt eine neue Gefahr, die Teuerung. Sie muß, soweit das irgendwie möglich ist, mit kräftigen staatlichen und privaten Maßnahmen bekämpft werden.

So lautet die dreifache Losung für die Wirtschaftspolitik des Jahres 1937: Arbeitsbeschaffung bis zur Grenze des finanziell Tragbaren, Kampf gegen die Teuerung, genereller Krafteinsatz zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg!

Diesen drei nationalwirtschaftlichen Zielen will auch die 21. Schweizer Mustermesse vom 3. bis 13. April dienen. Unsere Landesmesse muß wirtschaftlich abwehren und angreifen. Sie will zielbewußt Arbeit beschaffen. Sie will nach der Depression wieder geschäftliche Initiative auslösen. Sie will nach der Abwertung neue Wege in die wirtschaftliche Zukunft weisen. Die Mustermesse 1937 muß im Zeichen der nationalwirtschaftlichen Genesung stehen.

Wir rufen Produktion und Handel der Schweiz auf, die Messe des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs zu besuchen. Wir wagen die kühne Behauptung: Die Messe 1937 wird jedem Produzenten, jedem Detaillisten, jedem Händler, jedem Konsumenten etwas bieten. Tägliche Fahrpreisermäßigungen der Schweizer Bahnen erleichtern den Besuch wesentlich.

Wir erwarten zum Einkauf an der Messe alle jene Schweizer, Männer und Frauen, die, losgelöst von einer friedlosen und freudearmen egoistischen Ideenwelt, sich mit dem Mitbürger sozial und volkswirtschaftlich verbunden fühlen. Wie oft ist es schon gesagt worden: Unser Volk bildet eine Schicksalsgemeinschaft. Wieder ist beim Uebergang in eine neue Zeit Gelegenheit geboten, mit dem sicheren Erfolg gemeinsamen Wollens große Schwierigkeiten zu überwinden. Jetzt muß der konzentrierte Angriff auf die letzten schweren Krisenkrankheiten erfolgen.

Alle, die am wirtschaftlichen Aufbau unserer Heimat mitarbeiten wollen, seien zur Messe 1937 herzlich willkommen geheißen. Mit vereinten Kräften einer wirtschaftlich glücklicheren Zukunft entgegen!

Schweizer Mustermesse

Der Präsident: E. Müry-Dietschy. — Der Direktor: Dr. W. Meile.

Der Frühjahrsmarkt der Schweizer Industrien

Gewerbe und Industrie der Schweiz fassen die Ergebnisse ihres unermüdlichen Leistungswillens und ihres prächtigen Leistungsfortschrittes alljährlich um die Osterzeit herum an der Schweizer Mustermesse zu einer lebendigen Einheit zusammen und bringen so ihr Angebot mit der Nachfrage des Handels und seiner Kundschaft in Verbindung. Die reichen Erfahrungen der vergangenen 20 Messejahre haben auch für die 21. Schweizer Mustermesse vom 3. bis 13. April 1937 das Messebild geformt.

Wie die Tradition gebietet, nehmen im gewohnten Rahmen der 21 ständigen Messegruppen

die Erzeugnisse der Technik

wiederum die erste Stelle ein. Das technische Angebot verteilt sich naturgemäß auf die Mehrzahl der 21 Gruppen, tritt aber bei einzelnen von ihnen besonders stark in den Vordergrund. Besonders in der Gruppe der Maschinen und Werkzeuge und der damit in engstem Zusammenhang stehenden Werkzeugmaschinenmesse wirbt anerkannte hochwertige Schweizerarbeit um Käufer. Die Schweizer Uhrenmesse schaltet sich zum 7. Male in das allgemeine Messebild ein mit einer größeren Ausstellerzahl als an den vorhergehenden Uhrenmessen.

Die weiteren Messegruppen

führt mit dem gediegenen Modesalon das Angebot der guten

alten schweizerischen Textilindustrie. Die Sondergruppe „Werbung für den Fremdenverkehr" verdient 1937 in höchstem Maße die allgemeine Beachtung, ist doch die Schweiz auch für das Ausland wieder als schönstes und billiges Reiseland in den Vordergrund gerückt.

Immer trifft der Besucher der Messe, der Kauflustige und der Käufer, auf Neueres, Schöneres, Zweckmäßigeres. Immer wieder ruft die Schweizer Mustermesse zur volksgenössischen Verbundenheit und zur Solidarität der Tat auf. Zwanzig Jahre lang hat die Mustermesse unermüdlich diesen Ruf erhoben; sie wird nie müde werden, den

Ruf zur Verantwortung

Jahr um Jahr durch jede Einheitsmesse der schweizerischen Industrien aufs neue zu erheben.

Die schweizerische Volkswirtschaft ist auch heute noch, genau wie zur Gründungszeit der Schweizer Mustermesse, durch die fortdauernden und oft sogar fortschreitenden Abschliessungsbestrebungen, die der ganzen Weltwirtschaft das unheimliche Gepräge verleihen, aufs schwerste bedroht in ihrer Fortentwicklung wie in ihrem Fortbestande überhaupt. Wohl hat die Abwertung, wie ein angesehenes Fachblatt um die Jahreswende schrieb, frische Schaffenslust und neue Zuversicht durch die feinverästelten Adern des schweizerischen Industriekörpers getrieben und den Weg zu neuer Betätigung des längst brachliegenden Unternehmergeistes freigegeben; aber heute mehr denn je muß das ganze Schweizervolk seine ganze Kraft daran setzen, den harten Willen zum Durchhalten, der unsere Wirtschaft vor dem großen Zerfalle bewahrt hat, nicht zu verlieren. Dieser Wille zum Durchhalten muß heute

einsatzbereiter Aufbauwille

werden. Dann werden sich auch „die Fabriksäle wieder öffnen und die Räder drehen, die jahrelang leer und still gestanden haben".

Die Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse

In der Jahrhunderte alten Geschichte der schweizerischen Textilindustrie sind 20 Jahre Schweizer Mustermesse nur ein kleines Stück. Aber die letzten 20 Jahre haben gerade für diese älteste aller Schweizer Industrien gewaltige Umwälzungen gebracht, die diese kurze Zeitspanne scharf herausheben aus dem ruhigen Fluß der früheren Entwicklung. Während andere Industrien fast mit der Geburtsstunde der Mustermesse ihren Siegeslauf durch die Lande antraten, mußte die Textilindustrie den schweren „Weg zurück" nehmen. Millionen-Verluste sind eingetreten. Für einzelne Zweige der Textilindustrie steigerte sich die Absatzkrise direkt zur Katastrophe. Durch Umstellung der Fabrikation haben zahlreiche Betriebe versucht, sich der wechselnden Konjunktur und den Modeströmungen anzupassen. Doch nach wie vor blieb der Geschäftsgang der meisten Textilfabriken sehr unbefriedigend. Eine Statistik aller Zweige der Textilindustrie ergibt, daß in den letzten zehn Jahren höchstens fünf Quartale einen befriedigenden Beschäftigungsgrad aufweisen.

Das düstere Bild der krisengeprüften schweizerischen Textilindustrie spiegelt sich auch wieder in der Messegeschichte. Abgesehen von den ersten Messen war die Beteiligung der Textilindustrie an der Mustermesse bis vor wenigen Jahren unbefriedigend und stand in keinem Verhältnis zur volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Industrie. (320 Millionen Aktien- und Obligationen-Kapital sind in der Textilindustrie investiert. Nur die Maschinenindustrie mit 347 Millionen ist der Textilindustrie in dieser Beziehung noch überlegen.)

Mit der ungünstigen Konjunkturlage ist aber wohl nur eine Teilursache für die unbefriedigende Messebeteiligung dieser Industrie genannt. Eine weitere Ursache ist zu suchen in der Natur der Textilindustrie als ausgesprochener Exportindustrie. Es hat lange gedauert, bis die Bedeutung der Messe als Institution zur Förderung des Exportes in jenen Kreisen erkannt wurde, die bis anhin noch nie im Inland größere Propaganda-Aktionen unternommen hatten. Aber gerade in dieser Richtung mußte der Messegedanke energisch vorwärtsgetragen werden. Immer wieder stellen die Messebehörden fest, mit welch großem Interesse das Ausland den Großmarkt der Schweiz erwartet. Der Besuch führender Leute des ausländischen Handels steigert sich jährlich. Daß diese ein vollständiges Angebot erwarten, ist selbstverständlich. Ist eine Industriegruppe nur mangelhaft vertreten, so muß dies früher oder später seine Rückwirkungen haben.

Erfreulicher Weise hat die Gruppe „Textilindustrie" an den letzten Messen einen starken Aufschwung genommen. An dieser Entwicklung ist der Modesalon, welcher seit 1934 zu einem Mittelpunkt dieser Gruppe geworden ist, in erster Linie beteiligt. Aber auch die allgemeine Textil-Abteilung weist eine bedeutende interessantere und vielseitigere Gestaltung auf. Das nachfolgende Zahlenbild zeigt, wie kurvenreich die Beteiligung in dieser Gruppe war. Die Kollektivitäten, welche in verschiedenen Jahren sehr groß waren, sind gesondert aufgeführt.

	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1926	1927
Einzelbeteiligung:	121	170	204	165	86	56	55	72	71
Kollektivbeteiligung:	18	22	25	—	20	33	—	10	133

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Einzelbeteiligung:	64	74	73	68	51	57	85	109	127
Kollektivbeteiligung:	40	43	17	—	15	13	28	—	—

Ein kurzer Ausblick auf die Messe 1937 (3. bis 13. April) bestätigt die seit einigen Jahren festgestellte Tendenz zur Aufwärtsentwicklung der Gruppe „Textilindustrie". Während in den letzten Jahren die stärkere Beteiligung wohl in erster Linie der Erkenntnis zu verdanken war, daß nur ein größerer Einsatz die verlorenen Absatzgebiete zurückerobern könne, hat für dieses Jahr die bessere Konjunkturlage noch stimulierend auf die Beteiligung gewirkt. Sogar die schwergeprüfte Stickerei-Industrie ist wieder mit namhaften Firmen vertreten.

Die Mustermesse 1937 eröffnet ihre Schau unter günstigen Zeichen. Im Ausland erwartet man mit großem Interesse den 3. April, denn man hat aufgehorcht, als im September des vergangenen Jahres der Ruf durch die Welt ging: Schweizerische Qualitätsware nun zu billigeren Preisen! Aber auch im Inland ringt sich allmählich wieder die Erkenntnis durch, wie wertvoll und preiswert Schweizer Arbeit ist. Gerade die schweizerische Textilindustrie hat durch die Arbeit von Jahrhunderten ihre Produkte zur höchsten Vollendung entwickelt. Die Gruppe „Textilindustrie" der Mustermesse 1937 wird diese Tatsache erneut glanzvoll unter Beweis stellen. Ein kurzer Hinweis auf die mannigfaltigen Erzeugnisse wird dies bestätigen.

Garne: Ein reichhaltiges Angebot der verschiedensten Erzeugnisse unserer Spinnerei- und Zwirnerei-Industrie — wir streifen kurz: Garne aus Wolle, Baumwolle, aus Schappe, Kunstseide; Mischgarne aller Art, Effektgarne, Leinengarne usw., für alle denkbaren Verwendungszwecke —, wird neuerdings den Beweis der Leistungsfähigkeit dieses bedeutenden Industriezweiges dokumentieren.

Gewebe, Strickwaren, Wirkwaren: Auch diese Industrien sind mit einer großen Auswahl vertreten. Einfache, glatte handgewobene Halbleinen- oder Ganzleinenstoffe, farbig gemusterte Leinengewebe, hübsche Servietten, prächtige Jacquard-Damastleinen für Tischdecken, Leinengewebe für Kleiderstoffe usw., Baumwollstoffe aller Art, glatt, bunt, bedruckt, Gewebe mit den modernsten Techniken ausgerüstet, vermitteln dem Besucher einen Begriff vom hohen Stand der einheimischen Veredlungsindustrie. An Wollgeweben wird man von der einfachen Schärpe bis zur neuzeitlich gemusterten Jacquard-Wolldecke, vom handgestrickten Sportstrumpf bis zum eleganten Dessous der modernen Dame eine reiche Auswahl finden. Bedruckte Kunstseidenstoffe, knitterfreie Kunstseidengewebe, prächtige Dekorationsstoffe, Vorhänge, Storen usw. zeigen, daß unsre einheimische Industrie auch hier auf der Höhe der Zeit ist. Filet-Tischdecken, Filet-Zierdecken und andere gediegene Erzeugnisse der St. Galler-Stickereiindustrie; Bänder aller Art, Geflechte, gummielastische Gewebe usw. beweisen, daß die schweizerische Textilindustrie in der Lage ist, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Kleider: Die Konfektionsindustrie ist ebenfalls wieder gut vertreten und zeigt: moderne Bade- und Strandanzüge, Berufskleider aller Art, Kinder- und Damenkleider, gestrickte Unterkleider, Pullover, Sportkleider usw.

Modesalon: Im Modesalon zeigen etwa 20 Firmen ihre neuesten Erzeugnisse in verschiedenen Stoffen, Stickereien und Spitzen, Strickwaren, Schuhen, Hüten, Damentaschen usw.

Die schweizerische Textilindustrie hat schlimme Zeiten hinter sich; sie wirbt auch dieses Jahr an der Schweizer Mustermesse wieder um Arbeit und Verdienst.

Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie ist an der Schweizer Mustermesse leider nie ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung gemäß vertreten. Meistens sind es nur einige wenige Firmen, die den Messebesuchern ihre neuesten Erzeugnisse vorführen. Durch die Leitung der Schweizer Mustermesse erfahren wir, daß die

Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen-Zürich, die ihre Neukonstruktionen bereits an der Leipziger und an der Wiener Frühjahrsmesse 1937 vorgeführt hat, die verschiedenen Maschinen auch an der Schweizer Mustermesse vom 3. bis 13. April im Stand No. 1225, Halle VI, vorführen wird. Es wird die Textilfachleute ganz besonders interessieren, daß die genannte Firma dabei auch die

Spindellose, automatische Spulmaschine, Schweiter Vollautomat Typ AS, über welche wir an anderer Stelle dieser Ausgabe einen eingehenden Artikel publizieren, vorführen wird. — Der Schweiter Vollautomat Typ AS buchte an den beiden ausländischen Frühjahrsmessen einen großen Erfolg.

Im übrigen dürften aber auch die andern Neu-Konstruktionen dieser bekannten Firma in Fachkreisen allgemeines Interesse finden. Wir erwähnen kurz:

Spezial-Effekt-Zwirnmaschine Typ ARF. — Diese Maschine ist besonders gebaut zur Herstellung aller Fantasiezwirne, wie Kordonnett, Noppen, Raupen, Kräusel, Knoten, Flammen, Flocken, Schlingen, Fransen, Schleifen, Spiralgarne, Mooszwirne usw.

Präzisions-Kreuzspulmaschine Typ KE — mit konstanter Spindelgeschwindigkeit, oder nach Typ KEK — mit konstanter Fadengeschwindigkeit — eignet sich vorzüglich zur Herstellung konischer oder zylindrischer Kreuzspulen aus Seide, Kunstseide, feiner Wolle und Baumwolle, mit einer Winkellänge von 127 oder 150 mm und einem Spulendurchmesser von 150 mm.

Die im Prinzip neuartige, patentierte Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Typ HK verbürgt allerhöchste Leistung. Das System des patentierten, rotierenden Fadenleitorganes vermeidet nicht nur die Nachteile, die einer Exzenter- oder Schlitz-Trommel-Führung eigen sind, sondern bietet noch neue Vorteile, weshalb sich diese Maschine besonders für die Anfertigung von konischen und zylindrischen Spulen aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Schappe usw. für Webereien und Strickereien eignet.

Die neue Spindellose Schuß-Spulmaschine „Grand-Rapid" Typ SRE weist sowohl in ihrer Bauart, wie auch in bezug auf die Spule selbst, verschiedene bemerkenswerte Verbesserungen aus. Die Maschine arbeitet mit einer Spulengeschwindigkeit von ca. 5000 Umdrehungen pro Minute. Im Spulkasten ist ein solider Mechanismus eingebaut, der vorzügliche Spulen erzeugt und durch die bewährte Differential-Spitzenüberbindung bewirkt, daß ein Abschlagen des Materials von der Spule während des Webens verhindert wird. Als ganz bedeutender Vorteil der auf Hochleistung gebauten Maschine ist hervorzuheben, daß nicht nur Holzkanetten, sondern auch Papierhülsen verwendet werden können.

Die Patentierte Hochleistungs-Superkops-Umspulmaschine Typ S eignet sich besonders für Baumwoll-, Leinen-, Jute- und Streichgarn-Webereien. Das Spulen bei dieser Maschine erfolgt auf kurze Anfangs-Konen aus Karton, so daß die Anschaffung der teuren Holzspulen dahinfällt. Das Material wird in Form von Schlauchkopsen auf die nackte Spindel gespult und enthält eine solche Spule bis dreimal mehr Material als die gewöhnlichen Spinnkopse. Die Maschine arbeitet mit etwa 3600 bis 3700 Spindeltouren.

Embru-Werke A.-G., Rüti/Zch. Diese Firma zeigt an der Schweizer Mustermesse Webstuhl-Automaten, während die Firma

James Jaquet A.-G. Basel, Thannerstr. 19/25, mit Indicatoren und Schußzählern vertreten sein wird.

—t —d.

Die Leipziger Textilmesse 1937

Die Textil- und Bekleidungsmesse war in diesem Jahre von 484 Firmen beschickt, das sind 93 Aussteller mehr als vor einem Jahr. Indessen gab aber nicht das Hinzukommen neuer Aussteller der diesjährigen Messe ihr charakteristisches Gepräge, sondern vielmehr die Tatsache, daß die gesamte Textil- und Bekleidungsmesse sich auf die synthetische Faser eingestellt hat. Waren es früher hauptsächlich Zahl und Güte der Muster, die der Textilmesse ihre Note gaben, oder wie auf der letzten Herbstmesse die Rohfaser, so sind es heute die Fertigwaren, die aus Kunstseiden und Zellwolle hergestellt und auf der Messe gezeigt wurden.

* * *

Die technische Entwicklung der letzten Jahre ist so bedeutend, daß jeder Textilerzeuger im In- und Auslande die Erneuerung seines Maschinenparks in Erwägung zieht, wenn er sich von der Ueberlegenheit der Neukonstruktionen überzeugt. Stellt er fest, daß die Leistungsfähigkeit seiner Maschinen, verglichen mit neuen relativ geringer geworden ist, so besteht die Gefahr der Rückständigkeit. Die Fortschritte in der Entwicklung der Maschinen für die Textilindustrie beruhen heute ausschließlich auf wissenschaftlicher Grundlage. Auf technischen Hochschulen und höheren Textilschulen arbeiten technisch und wissenschaftlich vorgebildete Fachleute in modern eingerichteten Werkstätten. Die Ergebnisse der Forschungsinstitute finden praktische Anwendung. Mehr und mehr wird die Hand durch die Maschine ersetzt. Immer unabhängiger wird die Herstellung von der Aufmerksamkeit des bedienenden Arbeiters. Größere Leistungen, gleichmäßigeres Produkt und die Möglichkeit, auch Kunstseide und Zellwollgarne zu verarbeiten, sind Forderungen, die der Konstrukteur erfüllt. Die starke Entwicklung in der Verarbeitung synthetischer Spinnstoffe in allen Kulturstaaten hat die Textilmaschinenindustrie vor neue Aufgaben gestellt. Mit der Maschine allein ists nicht getan. Jeder Betrieb braucht Einrichtungen für die Betriebsüberwachung, Prüfapparate, Kontrollinstrumente sind heute im Betrieb unentbehrlich. Die Einhaltung der für die Produktion günstigsten Klimaverhältnisse, die automatische Kontrolle der zu trocknenden Stücke, die Vorgarnprüfung, die Prüfung am laufenden Faden u. a. spielen im neuzeitlichen Betriebe eine Rolle. Mit zunehmender Verwendung der Zellwollen an Stelle von Baumwolle und Wolle wächst auch die Bedeutung der Klimaanlagen. Die meisten Zellwollen verlangen eine viel gleichmäßiger einzuhaltende Luftbeschaffenheit als die Baumwolle in den Lager- und Verarbeitungsräumen. Die auf der Leipziger Frühjahrsmesse ausgestellten Klimaanlagen nahmen auf diese höheren Ansprüche Rücksicht. Die für den Arbeitsraum bestimmte Luft wird gewaschen, gereinigt, vorgewärmt und mit fein verteiltem Wasserstaub eingeführt. Temperatur und Feuchtigkeit werden vollautomatisch während des ganzen Jahres geregelt.

Zellwollschneidemaschinen: Es werden immer höhere Ansprüche an diese Maschinen gestellt und auch erfüllt. Stapellängen von 25 bis 300 mm werden mit Geschwindigkeiten von 100 bis 300 m je Minute im Dauerbetrieb trocken oder naß geschnitten von 125,000 bis 500,000 den.

Faserwiedergewinnung: Die möglichst schonende Wiedergewinnung der Spinnfaser aus losen Baumwollabfällen verdient aufmerksame Beachtung. Die Anschaffung der für diesen Zweck entwickelten Spezialmaschinen ist eine zeitgemäße Forderung. Mit der Zerfaserung durch Sägezahntrommeln ist eine weitgehende Auflockerung und Reinigung verbunden.

Wollreinigung: Die neuesten Maschinen erstreben gleichbleibende Beschickung der Wollbatterie, selbsttätiges Einweichen, die Erhaltung einer sauberen waschkräftigen Flotte und damit die bessere Ausnutzung der Waschmittel.

Spinnmaschinen: Die Zellwollen, die in allen Industrieländern zunehmend verarbeitet werden, haben den Spinn-

maschinenbau stark beeinflußt. Verbesserungen und Neukonstruktionen sind entstanden. Die Reinigungs- und Auflockerungsarbeiten in der Baumwollputzerei wird heute durch neue Feinöffner wesentlich gesteigert und verbessert. Die Ringspinnmaschine hat bei vermindertem Kraftbedarf hohe Leistungsfähigkeit erreicht. Spindellagerung, Spindelantrieb, bewegliche Fadenführer, Spinnregelung und Antriebsmotor sind wesentlich vervollkommnet. In der Streichgarnspinnerei sind die Krempelsätze in ihren Geschwindigkeitswechselstellen und Apparaten so ausgerüstet, daß auch Spinnstoffe, die bisher nicht verarbeitet werden konnten, zur Verspinnung kommen werden. Beim Selfactor sind Bestrebungen zu erkennen, den Antrieb durch Differentialgetriebe oder durch Kuppelungsgetriebe möglichst riemenlos zu gestalten. In der Kammgarnspinnerei verdrängt das einfache Hechelfeld den bisherigen Nadelwalzenfrotteur, weil es die Faser schont und besseres Garn liefert.

Spulmaschinen: In der Wirkerei ist heute die Flaschenspule und in der Weberei die Scheibenspule für Schärzwecke durch die Kreuzspule nahezu verdrängt, sowohl für Kunstseide, als auch für Baumwoll- und Wollgarne. Damit wird für die Kunstseide ein Arbeitsprozeß erspart. Die zeitgemäße Kreuzspulmaschine arbeitet vom Strang auf konische Kreuzspulen, während früher vorgespult wurde. Bei Kreuzspulen mit automatischer Beschickung kann die bedienende Person mehr als die doppelte Leistung erzielen. Die Messe zeigte Präzisionskreuzspulmaschinen für zylindrische und konische Kleinverkaufsspulen in Fäßchenform und Tourquinets. Erfolgt die Wicklung auf Papierstreifen, so rollt die Maschine die Hülsen selbst. Zu diesem Zwecke ist jede Spindel mit einer Preßrolle ausgestattet.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.G., Horgen (Schweiz) zeigte an der Leipziger Frühjahrsmesse für die Verarbeitung von Garnen aller Art neue Spulmaschinen, die infolge ihrer hohen Ganggeschwindigkeiten — es werden Spulendrehzahlen bis zu 5000 U/min. und Fadengeschwindigkeiten von über 600 m/min. geleistet — erheblich über den Durchschnitt hinausgehen. Bei den Schuß-Spulmaschinen wird für je vier Spulstellen nur ein einziger Scheibenfühler benutzt. Die Maschine arbeitet weitgehendst automatisch. Es brauchen nur leere Hülsen ins Magazin eingeführt und die Ablaufsspulen von Hand ausgewechselt zu werden, alles übrige geschieht vollautomatisch. Die Maschine ist mit neuartigen Bremsapparaten ausgerüstet.

Mit neuartigsten Spulmaschinen der verschiedensten Art war ferner auch die Firma Schärer-Nußbaumer & Cie., Textilmaschinenfabrik, Erlenbach (Zürich), vertreten.

Schär- und Zettelmaschinen: Auch bei der Ausbildung der neuen Ausführungen dieser Maschinen wurde darauf Rücksicht genommen, daß die von der Kunstseide abgeleiteten neuen Zellwollgespinste einwandfrei verarbeitet werden bei erhöhten Wickelgeschwindigkeiten. Die neuesten Hochleistungs-Schärmaschinen und Zettelgatter haben feinfühlige Fadenspannvorrichtungen, automatisch regelbare Bäumgeschwindigkeit. Die Fäden werden von konischen Kreuzspulen über Kopf ohne jede schädliche Spannung abgezogen.

Schlichtmaschinen: Die wirtschaftliche und vollkommene Ausnutzung der Wärme dadurch, daß man neuartige Strömungswege der warmen Luft anwendet, hat zu Konstruktionen geführt, welche den bisherigen Schlichtmaschinen überlegen sind. Die gutgeschlichtete Kette ist Grunderfordernis für störungsfreies Verweben und einwandfreie Ware. Die Neukonstruktionen vermeiden die Trocknung in strahlender Wärme, die den Faden hart und unelastisch machen.

Webstühle: Der Bau von vollautomatischen Stühlen ist mit Erfolg entwickelt worden. Die unter Verwendung der Normung entstandenen Einheitsmodelle finden starke Beachtung. Bei Buckskinwebstühlen ist es gelungen, den Weber dadurch zu entlasten und das Mehrstuhlsystem zu ermöglichen, daß das zeitraubende Schußsuchen durch eine selbsttätige Rücklaufeinrichtung vermieden wird. Banden in Kamm- und Streichgarn-Uni-Waren werden durch den dreischützigen Mischwechselautomaten verhütet.

Wirk- und Strickmaschinen. Alle Neukonstruktionen zeigen Leistungssteigerungen. Weitere Vervollkommnungen sind die fortschreitende Automatisierung und die Herstellung eines durchaus gleichmäßigen Produktes. Die Konstrukteure haben dabei auch auf die Verarbeitungseigenschaften von Kunstseiden und Zellwollgarnen Rücksicht genommen. Manche Maschinen haben durch ihre Vielseitigkeit in der Warenherstellung gewonnen.

Textilprüfung: Mehr und mehr gehen fortschrittliche Textilbetriebe dazu über, Textilprüflaboratorien einzurichten zur laufenden Einkaufs- und Fabrikationskontrolle. Betriebs- und maschinenuntersuchungen, Zeitaufnahmen u. a. gehören zur Betriebsüberwachung. Fadenspannungskontrolluhren, Tourenzähler, Stoppuhren, Arbeitszeitaufnahmegeräte u. a. sind notwendige Hilfsmittel des Betriebsleiters. Besondere Aufschlüsse und Erkenntnisse über Fabrikationsvorgänge in der Garnerzeugung und -Verarbeitung vermittelt die Prüfung am laufenden Faden, welche mit zunehmendem Erfolge Anwendung findet.

E. P.

Rayongewebe in der britischen Industriemesse. — In der britischen Presse wird die Vorführung von Rayongeweben durch die Industriellen des Lancashire als der Glanzpunkt der Ende Februar zu Ende gegangenen britischen Mustermesse in London bezeichnet. Die Ausstellung könne für Lancashire als der Eintritt in eine neue Zeit bezeichnet werden. Die typischen Baumwollgewebe der letzten Jahre seien verschwunden und hätten Erzeugnissen Platz gemacht, die sich den neuen Bedürfnissen und dem neuen Geschmack anpassen. Neben der steigenden Verwendung von Rayon, das sich je länger je mehr als ein Spinnstoff eigener Prägung ausweise, und der Textilindustrie neue Möglichkeiten eröffne, zeige Lancashire nunmehr auch Interesse für die neuartigen Stapelfasergarne. Die Bedeutung des Rayon für dieses Zentrum der britischen Textilindustrie komme auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß schon etwa ein Fünftel aller ehemaligen Baumwollstühle nunmehr mit der Herstellung von Rayongeweben der verschiedensten Art beschäftigt werde.

PERSONELLES

Alfred Hindermann †. In Zürich starb am 10. März Herr Alfred Hindermann, bestens bekannt als Lieferant von chemischen Produkten für die Textil-Industrie, namentlich auch Schlichtemitteln. Er war ein liebenswürdiger und seriöser Geschäftsmann, mit dem man gerne verkehrte.

Der Webschule Wattwil brachte er ein großes Interesse entgegen und nahm fast regelmäßig an der Hauptversammlung der Webschul-Korporation teil. A. Fr.

Jacques Meier †. In Markirch (Elsaß), ist am 7. März, 59-jährig, Jacques Meier seinem vor ungefähr einem Jahre verstorbenen Bruder Bernhard rasch im Tode nachgefolgt. Beide waren ehemalige Schüler der Webschule Wattwil, Bernhard im Jahre 1885/86, Jacques im Jahre 1899/1900.

Durch ihren Fleiß und ihr Können haben sich diese Wattwiler Bürger besonders ausgezeichnet und wurden schließlich Teilhaber der bekannten Firma: Simon & Cie., in Markirch, die Neuheiten in Kleiderstoffen erzeugte für die ersten Modehäuser. Namentlich Bernhard Meier hatte als Dessinateur einen Namen und an seinem Bruder Jacques eine gute Stütze, indem letzterer mehr als Disponent waltete. In die Fußstapfen des älteren Bruders trat sein Sohn, Herr Bernhard Meier junior, ebenfalls ein Ehemaliger von Wattwil, der dank seiner Fähigkeiten das Renommé der Firma hochhält. A. Fr.

LITERATUR

Ciba-Rundschau. Wir haben schon wiederholt auf die textlich und bildlich vornehm ausgestatteten Monatshefte der Ciba-Rundschau hingewiesen. Die neueste Nummer vom März 1937 ist den Frühzeiten der Seide gewidmet und von Dr. A.

Varron bearbeitet. Im ersten Aufsatz „Vom Ursprung und Blütezeit der Seide" erzählt er, wie man in der Antike nichts von der Entstehung der prächtigen Seidengewebe gewußt, wie kühne Reisende von einem fernen Land berichten, das sie als „ser" bezeichneten. Er berichtet von diesem fernen Land Serica und der sagenhaften Stadt Sera Metropolis und zeigt uns eine Asien-Karte des Ptolomäus aus Alexandria von 150 n. Chr. mit diesem Land. Er schildert uns weiter die reizende Legende der Prinzessin Si-ling-shi und manch interessante geschichtliche Tatsache aus der Blütezeit der Seide. — Im zweiten Aufsatz weiß Dr. Varron vieles über den Seidenluxus der alten Völker zu berichten und durch zahlreiche Abbildungen zu belegen. — Hochinteressant und reich durch prächtige Abbildungen dokumentiert sind die Ausführungen von Dr. Varron über den Seidenstil. Hier wird der aufmerksame Leser und insbesondere der Seidenfachmann bedauern, daß unsere hastige und schnellebige Zeit gar Vieles verloren hat und niemals in der Lage sein wird, ähnliche Kunstwerke einer spätern Zeit zu übermitteln. — In zwei weitern Aufsätzen über Seidenzucht, Seidenweberei und -färberei im alten Orient und in der Antike, über Seidenhandel und Handelsverkehr, weiß der Verfasser noch vieles zu berichten, das jeder Seidenfachmann mit regem Interesse lesen wird. Wie gewohnt bilden einige Winke für die Praxis, kleinere geschichtliche und kulturgeschichtliche sowie einige naturwissenschaftliche Notizen den Schluß des wertvollen Heftes. Der Redaktion gebührt bester Dank für diese prächtige Leistung.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Mitgliederchronik. Es war ein guter Gedanke des Vorstandes, unsere lieben Veteranen durch ein besonderes Zirkular zur diesjährigen Generalversammlung einzuladen. Der Chronist registriert mit Freude, daß diese Einladung bei unsern Herren Veteranen als besondere Aufmerksamkeit gebucht worden ist und wie er nachträglich erfahren hat, Anlaß zu einigen telephonischen Anrufen gegeben hat, was denn „besonderes los sei" an dieser Generalversammlung. Der Vorstand bezweckte mit dieser besonderen Einladung, unsere „alten Herren" wieder einmal zusammen zu bringen. Und wenn auch mancher noch gefehlt hat, den man gerne im Kreise dieser Herren gesehen hätte, so darf anderseits doch gesagt werden, daß es den Herren Veteranen — und auch unsern jungen Mitgliedern — Freude bereitete, als ihnen von zarter Kinderhand in schüchternen Worten ein farbenfreudiger Blumengruß dargebracht wurde, worauf unser Präsident die Herren mit besonderem Gruß willkommen hieß.

Und nun möchte der Chronist einiges aus seinen Erinnerungen berichten und unsere lieben Herren Veteranen der Reihe nach vorstellen. Dabei sei unsern jüngern Mitgliedern in Erinnerung gebracht, daß die Z. S. W. im Jahre 1881 gegründet worden ist. Und aus dem ersten Jahreskurs vom 14. November 1881 bis 30. Oktober 1882 waren anwesend die Herren Wilhelm Baer, geb. 1861, und Wilfried Hedinger, geb. 1865, welcher im vergangenen Spätherbst das Jubiläum der goldenen Hochzeit feiern konnte. Beide Herren sind der Zunft des „Bombyx mori" treu geblieben, obgleich Herr Hedinger sich schon frühzeitig auf die Fabrikation von Isoliergeweben umgestellt hatte. — Den 1. Kurs 1888/89 vertrat unser Ehrenmitglied und Mitgründer des Vereins, Herr Jean Brunner, geb. 1869. Er trat mit Herrn Fritz Klebs, der dem Vorstand einen freundlichen Brief aus Berlin übermittelte, im folgenden Jahre in den 2. Kurs über. Die Grüße von Herrn Klebs seien an dieser Stelle bestens verdankt und dabei gleichzeitig bedauert, daß wir ihm über seinen Klassenkameraden Otto Müller keine Auskunft geben können. — Herr C. Keller, geb. 1873, während mehr als vier Jahrzehnten in verantwortlicher Stellung in der Seidenweberei Egg tätig, war einziger Vertreter des 1. Kurses 1889/90. — Herr Karl Stiefel, geb. 1873, vertrat den 1. Kurs 1894/95 und den 2. Kurs 1895/96. Er könnte vielleicht gelegentlich einmal dies und jenes aus seinen Erinnerungen als „vielgeplagter Hilfslehrer" erzählen. — Freundliche Grüße, speziell an allfällige Teilnehmer des 2. Kurses 1894/95, übermittelte unser Veteran Herr Emil Meier, geb. 1878, Direktor in Wesserling, Ht. Rhin, France. Indem wir die Grüße bestens verdanken und erwidern, würden wir uns freuen, Herrn Meier anläßlich der nächsten Veteranen-Zusammenkunft ebenfalls persönlich begrüßen zu können. — Ueber die beiden Herren Otto Schaufelberger, Obermeister, in Winterthur, und Heinrich Zwingli, den unfehlbaren Veteranen der Monatszusammenkünfte, findet der Chronist leider keine Notizen. Ihre Treue bürgt aber für ihr Interesse. — In der Reihe der Veteranen ist weiter zu nennen: Herr Heinrich Schoch, der wieder als einziger seiner Klasse den 1. Kurs 1901/02 vertrat. Er erzählte der Generalversammlung einiges aus seiner leidensvollen Tätigkeit als Hilfslehrer an der Z. S. W. und gedachte in einigen warm empfundenen Worten der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder Paul Maute, Fabrikdirektor in Barcelona und Paul Ottiker, in Englewood, U. S. A. — Mit zwei Veteranenmitgliedern war noch der 1. Kurs 1902/03 und der 2. Kurs 1903/04 durch die Herren Albert Greitmann und Theodor Meili vertreten, die mit Herrn Heinrich Bollier, 1. Kurs 1903/04 zu unsern jüngsten Veteranen zählen. — Nicht unerwähnt sei ferner noch ein freundlicher Brief eines unserer ältesten Veteranen, Herrn Alfred Fischer, geb. 1866. Er besuchte den 1. Kurs 1882/83 und hat nach langjähriger Tätigkeit als Betriebsleiter der Fa. H. Spitz & Co. in Oberurnen, von schwerer Arbeit müde, sich nun zurückgezogen. Wir wünschen ihm alles Gute. —

Der Chronist hofft, daß nächstes Jahr nochmals so viele Veteranen aufmarschieren werden und er glaubt beifügen zu dürfen, daß sich der Vorstand ganz besonders freuen würde, wenn er wenigstens den in der Heimat wohnhaften neuen Veteranen-Mitgliedern die Ernennungs-Urkunden persönlich überreichen könnte. —t —d.

Generalversammlung vom 13. März 1937. Der Saal im „Strohhof" vermag das halbe hundert „Ehemaliger", die zur 47. ordentlichen Generalversammlung anwesend sind, kaum zu fassen. Seite an Seite neben jungen Mitgliedern sitzen angegraute Herren und Veteranen und verbringen die Zeit bis zum Versammlungsbeginn in froher Red und Gegenrede. Alte Bekannte werden begrüßt und Erinnerungen ausgetauscht. Auf einem der Tische prangt zu Ehren der Veteranen ein prächtiger Strauß roter Nelken.

Bei der Begrüßung kann der Präsident, Herr A. Haag, neben 2 Ehrenmitgliedern 10 Veteranen willkommen heißen. Einleitend lenkt der Vorsitzende unsere Gedanken auf die vier treuen Mitglieder, die im verflossenen Jahre von uns geschieden sind und zu deren Ehren sich die Anwesenden erheben. — Als Stimmenzähler, die jedoch nicht zu amten haben, belieben die Herren Gersbach und Schenkel.

Die Geschäfte wickelten sich in der vorgelegten Reihenfolge rasch ab. Das Protokoll der 46. Generalversammlung, der Jahresbericht, die Jahresrechnung sowie die Berichte über die Unterrichtskurse und das Vereinsorgan werden genehmigt. Einem Wunsche von Herrn Frick-Huber folgend, sollen in Zukunft die Bedingungen der Arbeitslosenkasse jährlich zweimal in den „Mitteilungen" erscheinen, um dadurch weitere Mitglieder zum Beitritt in diese günstige Kasse zu veranlassen. — Für den kommenden Winter hat die Unterrichtskommission wieder drei Kurse vorgesehen: a) Kurs über Bindungslehre und Dekomposition, b) Jacquardkurs und c) Mikroskopiekurs (Fortsetzung). — Herr H. Schoch macht eine Anregung zur Ausgestaltung der „Mitteilungen" und zwar durch eine Beilage mit Gewebemustern, die auf die kommende Moderichtung hinweisen. Da diese Anregung lebhaften Beifall findet, soll schon im Sommer ein erster Versuch gemacht werden.

Schon seit etlichen Jahren sind die Mitglieder des Vorstandes und der Kommissionen recht seßhaft geworden, so daß die Wahlen kein Sorgenkind mehr sind. Heute tritt

Herr Zellweger, der dem Vorstande seit 1931 angehört, aber nun seit einigen Jahren nicht mehr in der Industrie tätig ist, zurück. Als Ersatz wird einstimmig Herr E. Schindler gewählt. Alle anderen Mandatinhaber werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Die Veteranengruppe erhält einen Zuzug von sieben Mann. Die Urkunde nach über 30-jähriger Zugehörigkeit zum Verein erhalten die Herren O. Baer, Direktor in Faverges, W. Boßhard, Disponent in Horgen, A. Furrer, Direktor in Basel, E. C. Geier, Direktor in New-York, A. Hasler, Techn. Leiter in Hazleton, C. Jenter, Direktor in Deventa (Jugoslawien) und M. Wydler in Zürich.

Unser Präsident hat für diesen Frühling eine Exkursion vorbereitet; dem Zuge der Zeit folgend in Form einer Fahrt ins Grüne. Das von der Mehrheit angenommene Projekt sieht den Besuch von zwei Unternehmungen der Textilindustrie vor, verbunden mit einer Autofahrt durch schöne Landschaften. Für Geselligkeit und einen zünftigen Jaß wird trotzdem Zeit genügend bleiben. Als Reisetag ist der 23. oder 30. Mai bestimmt.

Das Mitgliederverzeichnis wird dem nächsten Jahresbericht wieder beigefügt und auf einen von Herrn Stiefel geäußerten und allseitig unterstützten Wunsch vervollständigt mit der Jahreszahl des Webschulkurses. Auf die vor einem Jahre gemachte Anregung auf Einführung eines Vereinsabzeichens wird nicht weiter eingetreten. Dagegen wird der Vorstand dafür sorgen, daß an der vorgesehenen Exkursion ein jeder ein untrügliches Erkennungszeichen seiner Vereinszugehörigkeit erhält.

Nach der kurzen Zeit von 1¾ Stunden kann der Präsident die wiederum anregend verlaufene Versammlung schließen. — Ein gemütlicher Hock vereinigt nach der Versammlung eine ansehnliche Schar „Ehemaliger" in der Gaststube vom „Strohhof". Pf.

Monatszusammenkunft. Unsere nächste Monatszusammenkunft findet Montag, den 12. April a. c., abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Zwecks Pflege kollegialer Gesinnung und Geselligkeit erwarten wir eine zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Exkursion. Die an der Generalversammlung besprochene „Fahrt in's Blaue" muß Umstände halber auf den 30. Mai, bei ganz schlechter Witterung auf den 6. Juni verschoben werden.

Den Mitgliedern, die nicht an der Generalversammlung teilnehmen konnten diene zur Kenntnis, daß es sich um eine Exkursion handelt, bei welcher wir Gelegenheit haben, zwei ins Fach einschlagende Etablissemente zu besichtigen. Die Tour führt durch eine landschaftlich schöne Gegend und ist geeignet eine „Bluestfahrt par Excellence" zu geben.

Der Schluß-Anmeldetermin an den Präsidenten A. Haag, Zeppelinstraße 33, Zürich 6 ist auf den 15. Mai festgesetzt und ersuchen wir die Mitglieder, sich an dieser genuß- und lehrreichen Exkursion recht zahlreich zu beteiligen.

Die Fahrkosten betragen etwa Fr. 6.—.

Weitere Mitteilungen über Abfahrt usw. folgen in der Mai-Nummer. Der Vorstand.

Mitgliederbewegung. Wir sind in der Lage bekanntzugeben, daß erfreulicherweise die Firma Boßhard-Bühler & Cie. in Wetzikon unserm Verein als „Unterstützendes Mitglied" beigetreten ist.

Mitgliederbeiträge. Die Nachnahmen für den Halbjahresbeitrag für das erste Halbjahr 1937 kommen Anfang April zum Versand und bitten wir um prompte Einlösung, um unnötige Spesen und Arbeit zu verhüten.

Arbeitslosenversicherung. Wir machen unsere Mitglieder, welche sich unserer Kasse noch nicht angeschlossen haben, erneut auf diese Institution aufmerksam. Die Wochenbeiträge inkl. Unfallversicherung während der Dauer eventueller Arbeitslosigkeit betragen:

bis zu einem Tagesverdienst von Fr. 8.—	55 Rp.
bis zu einem Tagesverdienst von Fr. 8.— bis 12.—	65 Rp.
bis zu einem Tagesverdienst von Fr. 12.— bis 16.—	85 Rp.
über Fr. 16.—, bis Maximum Fr. 6000 jährlich	95 Rp.

Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen und Vorschriften wie bei allen andern Versicherungskassen.

Anmeldungsformulare können beim Quästor unseres Vereins, Clausiusstraße 31, Zürich 6 bezogen werden.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

11. Größere Seidenweberei in Jugoslawien sucht jüngern, tüchtigen Webermeister für Jacquard.

12. Seidenweberei in Ungarn sucht tüchtigen Obermeister für Jacquard- und Schaftweberei.

13. Schweizerische Färberei und Appretur sucht jüngern, initiativen Warenkontrolleur. Derselbe soll über gründliche Warenkenntnisse verfügen, Absolvent der Seidenwebschule bevorzugt. Umgehende Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie an die Stellenvermittlung.

14. Seidenweberei in Jugoslawien sucht jüngern, tüchtigen Obermeister mit Webschulbildung.

Stellensuchende

9. Jüngerer Angestellter mit Webschulbildung, Kenntnisse der französischen Sprache und Vorkenntnisse in Englisch.

11. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung, englische und französische Sprachkenntnisse.

12. Jüngerer Betriebsleiter mit gründlichen Kenntnissen und Erfahrungen in der Fabrikation und Disposition von seidenen und Mischgeweben. Absolvent der Zürch. Seidenwebschule. Betriebsleiter in verschiedenen Betrieben im In- und Ausland.

14. Jüngerer Webermeister mit Praxis in Glatt- und Jacquard.

18. Jüngerer Webermeister mit mehrjähriger Praxis auf Automaten in Baumwollweberei, spezielle Kenntnisse in der Herstellung von Drehergeweben.

Da in letzter Zeit vermehrte Nachfrage nach tüchtigen Textilfachleuten besteht, ersuchen wir unsere Mitglieder, welche stellenlos sind oder sich verändern wollen, sich bei der Stellenvermittlung einschreiben zu lassen.

Ebenso empfehlen wir nachstehende Instruktionen vermehrter Aufmerksamkeit: Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie, Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Soeben erschienen:

Band III der

Glarnergeschichte in Daten

von

Otto Bartel-Hefti und Dr. Adolf Jenny

Glarus 1936

622 Seiten und 31 Bilder

Hauptsächlichster Inhalt:

Der Einfluß des Weltkrieges auf die Wirtschaft der Schweiz; Aktivdienst der Glarner Truppen an der Grenze; die Liebestätigkeit der Schweiz für die Opfer des Krieges; Leistungen und Schicksale der Rußlandschweizer; Abriß und Chronologie der glarnerischen Industrie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart einschließlich der Abwertung der Landeswährung.

Preis Fr. 4.50 zuzüglich Frankatur 5125

Zu beziehen durch:

Verlag der „Neue Glarner Zeitung", Glarus
J. Baeschlin, Buchhandlung, Glarus

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie. Theorie und Praxis der Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe. Material- und Stofflehre usw. 30 Schaft- und Jacquardwebstühle. Vorkurs: April bis Juli; Jahreskurs: September bis Juli. Auskünfte und Prospekte durch die Schulleitung, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10. 5108

Jakob Müller, Frick

Fabrikation von Bandwebstühlen, Webladen und Schiffchen für alle Bandarten 5054

Holzspulen

für jeden Bedarf liefert prompt und preiswert:

E. Meyer, Holzspulenfabrik, Baar

Gegr. 1869 - Tel. 41.205 - Kt. Zug

Etiketten aller Art

Fabrikation von Spezial-Etiketten

ein- und mehrfarbig, mit Druck oder Prägung

Illustrierter Prospekt gratis. 5077

Rud. Tischhauser, Papierhof, Buchs (St. G.)

Schlagriemen, Webeschützen 5092
Holzspulen, pat. Schlagpeitschen
Kopsaufstecker, Zählapparate
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie

Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18

Zu verkaufen:

2 Krempelsatz,

kann noch im Betrieb besichtigt werden.

Zu kaufen gesucht:

Buxkinwebstühle

u. eine **Schleifwalze** 150 cm breit.

Offerten unter Chiffre T 5132 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Clichés Bachmann & Co. Zürich
Tel. 23230 Hirschengr. 74

Erfindungs-Patente
Marken-, Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals **Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 5025

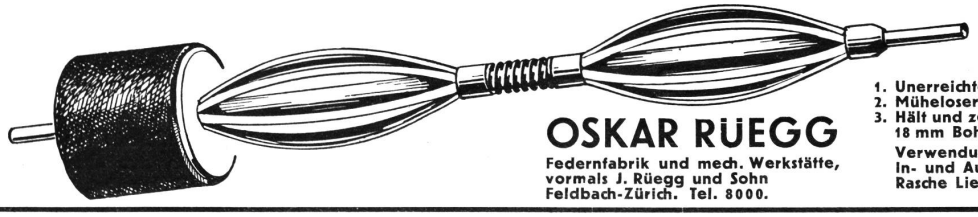
August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 5053

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille



Patent-Spindel

Drei wesentliche Vorteile meiner Patent-Spindel:

1. **Unerreichte Lebensdauer.**
2. **Müheloser Ersatz der Ballonfedern.**
3. **Hält und zentriert Spulen und Hülsen von 7 bis 18 mm Bohrung.**

Verwendung für Winde- und Spulmaschinen.
In- und Ausland-Patente.
Rasche Lieferung · niedere Preise.

OSKAR RÜEGG
Federnfabrik und mech. Werkstätte, vormals J. Rüegg und Sohn
Feldbach-Zürich. Tel. 8000.